

Nachdruck verboten.

Übersetzungsrecht vorbehalten.

Zur Kenntniss der Orthopteren-Fauna von Tripolis und Barka.

Nach der Sammlung von Dr. BRUNO KLAPTOCZ im
Jahre 1906.

Bearbeitet von

Dr. Franz Werner in Wien.

Mit Tafel 5–6.

Wie in bezug auf viele andere Tiergruppen ist das von Herrn Dr. KLAPTOCZ bereiste Gebiet auch mit Hinsicht auf die Orthopteren¹⁾ eine Terra incognita gewesen, und nur wenige, zum Teil wahrscheinlich von der Küste stammende, zum Teil von ROHLFS in den Oasen Dschofa (Sokna) und Aanschila gesammelte Arten sind aus Tripolitani²⁾, sowie eine kleine Anzahl von Arten, welche von HAIMANN auf seiner Reise in der Cyrenaica³⁾ zusammengebracht worden sind, aus diesem Gebiete bekannt. Von den Arten der ROHLFS'schen Ausbeute, soweit ich sie untersuchen konnte (nur Mantodeen: *Eremiaphila rohlfsi*, *Elaea marchali*, *Sphodromantis bioculata*), ist keine in der Koll. KLAPTOCZ vertreten; von den HAIMANN'schen Arten dagegen sind nur 3 von Herrn Dr. KLAPTOCZ nicht wieder aufgefunden worden (*Forficula auricularia*, *Eremobia cisti*, *Gryllotalpa vulgaris*). Da die Möglichkeit des Vorkommens dieser 3 Arten, für die ich Beleg-

1) (incl. Dermapteren).

2) Die von Dr. HUGO GROTHE auf seiner Reise nach Tripolis gesammelten Heuschrecken (nur 3 Arten), die im Bericht der Senckenberg. naturf. Gesellschaft zu Frankfurt a. Main 1897, p. LXIX, genannt sind, wurden mir auf meine Bitte von Herrn Direktor F. RÖMER freundlichst zur Untersuchung übersandt, wofür ihm hier bestens gedankt sei.

3) HAIMANN, Cyrenaica (Roma 1882): die Orthopteren sind von Prof. CORNALIA, p. 140, aufgezählt.

exemplare aus dem behandelten Gebiete freilich nicht gesehen habe, außer Zweifel steht, da nur *Forficula* nicht mit Bestimmtheit in Ägypten nachgewiesen wurde, dagegen die beiden andern Arten sowohl in Nordwest-Afrika als auch in Ägypten sicher vorkommen, so habe ich sie hier aufgenommen. — Durch eine überaus eifrige und erfolgreiche Sammeltätigkeit, unterstützt durch eine gerade für diese Tiergruppe im allgemeinen sehr günstige Jahreszeit hat Herr Dr. KLAPTOCZ ein so reichliches Material zusammengebracht, daß wir nunmehr nicht nur über die zoogeographischen Beziehungen des Gebietes zu den wohlbekanntem Nachbargebieten im Westen und Osten genügend orientiert sind, sondern auch, was die Artenzahl anbelangt, sicherlich die Hauptmasse der in Tripolis und Barka vorkommenden Orthopteren kennen, wenn auch im einzelnen, namentlich was Gryllen, Spingonoti und Eremobien anbelangt, manches noch zu entdecken übrig bleibt. Für die große Freundlichkeit, mir die gesammelten Orthopteren zur Bearbeitung anzuvertrauen, bin ich dem jungen Forscher, der in so kurzer Zeit und unter durchaus schwierigen Verhältnissen — die Unerforschtheit des Landes hat ja weit weniger in den klimatischen Verhältnissen als in der schwierigen Zugänglichkeit ihren Grund — so gute Erfolge erzielte, zu großem Danke verpflichtet.

Ich gebe nachstehend die Aufzählung der einzelnen Arten, welche 3 Dermapteren, 7 Blattiden, 12 Mantiden, 2 Phasmiden, 4 Tettigonioiden (Locustodea), 10 Achetoiden (Gryllodea) und 34 Locustoiden (Acridiodea) umfaßt, zusammen also 72 Arten, von denen 60 aus dem Gebiete noch nicht bekannt waren und 10 überhaupt neu sind. Besonders bemerkenswert ist die neue Phasmiden-Gattung, welche einer sonst rein indischen Gruppe angehört, sowie *Oxythespis granulata*, die bisher in einem einzigen Exemplar vom Senegal bekannt war.

Dermaptera.

Labidura LEACH.

L. riparia PALL.

BRUNNER, Prodrömus, p. 5, fig. 1.

BORMANS, Forficulidae und Hemimeridae, in: Tierreich, Lief. 11, p. 33, 1900.

SAVIGNY, tab. 1, fig. 1—3, 7. — KRAUSS, p. 234, 235.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 64. — WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 375.
KRAUSS, p. 233. — KRAUSS u. VOSSELER, p. 522. — VOSSELER, p. 345.

Dernah, 18.—20.7.; Bengasi, 27.8. und Anf. Sept. (♂♂ und ♀♀ sowie Larven). Die Exemplare gehören der typischen Form an.

L. riparia ist über die tropischen und gemäßigten Teile fast der ganzen Erde verbreitet. Man kennt sie aus allen algerischen Provinzen, aus Tunis und Ägypten.

Forficula L.

F. auricularia L.

BRUNNER, Prodrömus, p. 12, fig. 4 D, E.

BORMANS, l. c., p. 122.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 70.

Diese Art ist bei G. HAIMANN (Cyrenaica, Roma 1882) für „Giöh“ (Dschöh = Lethe) angeführt; sie ist seither in diesem Gebiete ebenso wenig wie nach SAVIGNY in Ägypten gefunden worden, doch möchte ich die Determination (von Prof. CORNALIA?) nicht von vornherein bezweifeln.

Weiteres Vorkommen: Europa, West-Asien, Nordamerika.

Anisolabis FIEB.

A. tripolitana n. sp.

(Taf. 6, Fig. 10.)

Pechbraun, glänzend; vordere zwei Drittel des Pronotums rotbraun; Beine, Brust und vordere Abdominalsternite gelb. Antenne 16—17gliedrig, braun, die basalen Glieder etwas heller, das 12. und 13. oder 13. und 14. weißlich. Zangen schwarzbraun. Pronotum mit medianer Längsfurche. Keine Spur von Elytren. 2.—4. Abdominaltergit mit deutlicher Seitenkante, 5.—9. seitlich gekielt, winklig vorgezogen; letztes Abdominaltergit mit sehr starkem Seitenkiel. Pygidium flach, mit 2 kurzen abgerundeten Endlappen. Zangenarme dreikantig, in beiden Geschlechtern an der Innenkante fein gezähnt, beim ♂ an der Basis deutlich voneinander entfernt; rechter Zangenarm kürzer und stärker gekrümmt als der linke.

Länge: ♂ 12 mm, Zangen 2,2 mm; ♀ 13 mm, Zangen 2,8 mm.

Diese Art unterscheidet sich leicht von den bekannten circummediterranen Arten und zwar in folgender Weise:

- von *moesta* (SERV.) durch das Fehlen von Elytren und die zweifarbigen Antennen,
 von *maritima* (GÉNÉ) durch die nur 16—17gliedrigen, zweifarbigen Antennen,
 von *mauritanica* (H. LUC.) ebenfalls durch Zahl und Färbung der Antennenglieder,
 von *annulipes* (H. LUC.) durch den starken Seitenkiel des letzten Segments, die beim ♂ an der Basis deutlich getrennten und am Innenrande deutlich gezähnelten Zangen.

Letzterer Art steht unsere neue Art am nächsten. Erwähnt möge noch werden, daß die Abdominaltergite fein punktiert, die letzten seitlich sehr deutlich gerunzelt sind; ebenso wie das letzte Abdominalsternit unterseits.

Alle von Herrn Dr. KLAPTOCZ mitgebrachten Exemplare dieser Art stammen aus Tripolis (Juli 1906), die meisten aus dem Garten des österreichischen Konsuls Rossi, wo sie unter Blumentöpfen sich aufhielten.

Blattaeformia.

Blattodea.

Unterfam. *Blattellidae.*

Blattella CAUDELL.

Bl. germanica (L.).

BRUNNER, Syst. Blatt., p. 90 (*Phyllodromia*).

—, Prodrömus, p. 49, fig. 9.

SAVIGNY, tab. 2, fig. 20, 21. — KRAUSS, p. 243.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 376.

FINOT, Fauna de l'Algérie, p. 89.

An Bord des „Seyar“ (zwischen Tripolis und Dernah) „sehr häufig“, 13.—17. Aug., 2 ♂♂, 1 ♀ mit Kokon.

Kosmopolitische Art; auf Schiffen besonders häufig, von mir sowohl auf Nil- als Mittelmeerdampfern oft in Menge angetroffen.

Unterfam. *Ectobiidae*.*Aphlebia* BR.*A. trivittata* (SERV.).

SERVILLE, Orthopt., 1839, p. 106.

BRUNNER, Prodrömus, p. 42.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 83.

Mimuna bei Gharian, 20. 9. (2 ♀♀).

Die beiden Exemplare unterscheiden sich in keiner Weise von den vorliegenden Beschreibungen. Die Art ist von Sardinien (SERVILLE), Bône in Ost-Algerien (Koll. BRUNNER), Saida in West-Algerien (FINOT u. BONNET) bekannt.

Unterfam. *Periplanetidae*.*Periplaneta* BURM.*P. americana* (L.).

BRUNNER, Syst. Blatt., p. 232.

—, Prodrömus, p. 50, fig. 11.

SAVIGNY, tab. 2, fig. 16—18. — KRAUSS, p. 242.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 79.

VOSSELER, p. 346.

Tripolis, Juli 1906 (♂, ♀); Dernah. Aug. (♂♂); Mimuna, 20. 9. (Larven).

Kosmopolitische Art, in Afrika nicht nur an den Küsten, sondern auch weit ins Innere vordringend.

Blatta L.*B. orientalis* L.

BRUNNER, Prodrömus, p. 49 (*Periplaneta*).

SAVIGNY, tab. 2, fig. 14, 15. — KRAUSS, p. 242.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 78 (*Periplaneta*).

KRAUSS, Orth. Sahara, p. 234. — KRAUSS u. VOSSELER, p. 524.

Tripolis. Juli (♂♂, ♀♀); Bengasi, 8. 9. (♀).

Ebenfalls kosmopolitisch, aber viel weiter gegen Norden vordringend als die vorige.

Unterfam. *Corydidae*.

Polyphaga BRULLÉ.

P. aegyptica (L.).

BRUNNER, Syst. Blatt., p. 353.

—, Prodromus, p. 52.

SAVIGNY, tab. 2, fig. 9, 12. — KRAUSS, p. 241, 242.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 75.

SAUSSURE, Révis. Hétérogam., p. 303—308.

Tripolis, 12./7., 2 weibliche Larven. die eine mit dem gewöhnlichen Fleckenpaar auf dem Meso- bzw. Metanotum sowie mit ebenfalls gelben Flecken auf den Seitenrändern der Abdominaltergite sowie auf der Lamina supraanalis, während bei der andern die erstgenannten Flecken auf kleine, kaum merkbare gelbe Punkte reduziert sind. Das eine Exemplar wurde in einer Küche, das andere in einem Abort gefunden. Ich habe diese Art stets in oder in der Nähe von menschlichen Wohnungen gefunden, während die folgende nur im Freien und zwar in der Wüste, meist im Sand vergraben, angetroffen wird.

P. aegyptica ist außerdem aus Algerien, Tunesien, Ägypten, Calabrien, Sizilien, Dalmatien, Kleinasien, Syrien, Süd-Rußland, den Kaukasusländern und Persien bekannt.

P. ursina BURM.

BURMEISTER, Handb., Vol. 2, p. 489 (♂, ♀).

SAUSSURE, Rev. Tribu Hétérogam., p. 13.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 380.

? KRAUSS, Orthopt. Sahara, p. 234.

1 ♂ von Funduk Ergeat (20./9., kam ans Licht); 3 weibliche Larven von Tripolis (Juli).

♂ gelbbraun; Pronotum rötlich-brann, Vorderrand breit gelblich-weiß, Hinterrand schmal schwarzbraun; Elytren hyalin, nur am Vorder(Außen)rand bräunlich-gelb, undeutlich dunkel gefleckt. die Hauptlängsadern dunkel. Flügel hyalin. Behaarung dicht.

Die weiblichen Larven rotbraun, am Rande behaart.

Bisher aus Ägypten und Syrien bekannt.

VOSSELER stellt (Orth. Alg. Tun., p. 346) richtig, daß FINOT jedenfalls die *P. africana* L., nicht *livida* Br. (die übrigens SAUSSURE

in seiner Revision der Heterogamien mit keinem Worte erwähnt hat) aus Nordwest-Afrika vor sich hatte. Ich fand *africana* L. in einer weiblichen Larve bei Batna (Mai 1893). KRAUSS identifiziert die *livida* FINOT mit *ursina* BURM., was mir ebenso wie VOSSELER nach den stachellosen Tibien der weiblichen *livida* in der Abbildung bei BRUNNER unstatthaft erscheint. Ich bin daher keineswegs sicher, ob die KRAUSS'sche Art wirklich *ursina* ist, und möchte diese Art einstweilen noch aus der Fauna Nordwest-Afrikas eliminiert wissen.

P. karny n. sp.

Kurz elliptisch, gelbbraun, rundherum lang behaart, Pro- Meso- und Metanotum oberseits unbehaart, mit vielen feinen Höckerchen. Apicaldornen der Vordertibien kürzer als die der Hintertibien, desgleichen kürzer als der Metatarsus. Mittlere und hintere Femora ohne Kniedorn; alle Dornen entweder ganz oder wenigstens an der Spitze braun; alle Beine im übrigen lang gelb behaart. Pronotum hinten konvex; Meso- und Metanotum mit geradem Hinterrand. Lamina supraanalis quer abgestutzt, L. subgenitalis rhombisch. Länge etwa 10 mm.

Weibliche Larve aus Tripolis, 37./7.

Die ♀♀ der circummediterranen Polyphagen lassen sich auf folgende Weise unterscheiden:

- | | | |
|---|-------------------------|---|
| 1. Hintertibien gerade, ohne Dornen | <i>P. livida</i> BR. | |
| Hintertibien bedornt | | 2 |
| 2. Färbung schwarzbraun, Vorderrand des Pronotums gelb, ebenso mit je 2 Flecken auf Meso- und Metanotum | <i>P. aegyptiaca</i> L. | |
| Färbung rot- oder gelbbraun | | 3 |
| 3. Hintertibien gerade, schlank, die Dornen am ganzen Außenrand ziemlich regelmäßig angeordnet | <i>P. algerica</i> BR. | |
| Hintertibien kräftig, die Dornen mehr oder weniger deutlich in Gruppen angeordnet | | 4 |
| 4. Hinterfemora ohne Kniedorn | | 5 |
| Hinterfemora mit Kniedorn | <i>P. ursina</i> BURM. | |
| 5. Färbung rotbraun; Sporne der Vordertibien so lang wie der Metatarsus | <i>P. africana</i> L. | |
| Färbung gelbbraun, Sporne der Vordertibien kürzer als der Metatarsus. | <i>P. karny</i> WERN. | |

Die neue Art ist nach HERRN H. KARNY, dem Bearbeiter meiner Sudan-Orthopteren, benannt.

*Mantodea.*Unterfam. *Orthoderidae.**Centromantis* WERN.*C. denticollis* (LUCAS. 1855).

LUCAS, in: Bull. Soc. zool. France, Vol. 3, p. 11.

FINOT, Faune de l'Algérie et de la Tunisie, p. 93.

SAUSSURE, Mél. Orthopt., Vol. 3, p. 376.

VOSSELER, in: Zool. Jahrb., Vol. 16, Syst., 1902, p. 524.

WERNER, in: SB. Akad. Wiss. Wien, Vol. 114, Abth. 1, Mai 1905, p. 400, tab., fig. 6.

Bengasi, 31.8., 9.9. 1906, auf roterdigem Boden.

Die von Herrn Dr. KLAPTOCZ mitgebrachten Exemplare sind durchweg weiblichen Geschlechts. Diejenigen von Bengasi gehören der typischen Form an; sie sind dunkel gelbbraun. die Mittel- und Hinterbeine meist undeutlich gebändert; Pronotum mit namentlich hinten deutlichem Mittelkiel, der nach hinten in die für unsere Form charakteristische, kurze Spitze ausläuft; sonst mit starken symmetrischen Höckern (2 Paar hintereinander vor dem Hinterrand. 1 Paar hinter dem Vorderrand, 1 Paar nicht immer deutlicher, schief gestellter, nach hinten konvergierender Längswülste): Oberfläche rauh und grubig; Seitenrand stark gezähmelt. Das Abdomen ist oberseits außerordentlich stark runzlig, so daß es fast porös aussieht; die Mittellappen der Segmente sehr deutlich dreieckig vorspringend.

Länge 21 mm.

Diese Form ist von Mittel- und Ost-Algerien sowie aus Tunesien bekannt, fehlt aber in Ägypten.

var. tunetana WERN.

WERNER, l. c., p. 401, tab., fig. 14 und in: Jahresb. Württemb. Ver. Naturk., 1906, p. 362.

1 ♀, südlich von Assisia, 15.9. 1906, auf der Dschefara-Ebene nördlich vom Ghariangebirge.

Pronotum mit kaum merkbarem Mittelkiel, hinten ohne Spitze. Abdomen nur im Mittelfelde und auch da nur grob gerunzelt. Färbung gelbgrau, Mittel- und Hinterbeine deutlich dunkel gebändert.

Länge wie vorige.

Erst aus Tunis bekannt (Type im Mus. St. Petersburg).

Eremiaphila LEF.*E. rohlfsi* WERN.

WERNER, Orthopt. Aegyptens, p. 390 (1905).

Im Museum zu Berlin durch Exemplare vom Wadi M'Bellem, Sokna, Kufra vertreten (leg. ROHLFS).

Es ist möglich, daß diese Art mit *E. barbara* BRIS. identisch ist; doch stützt sich diese Mutmaßung nur auf die Angabe von KRAUSS (Orth. Sahara, p. 234, fig. 1), der zufolge die Elytren am Außenrande „eingekerbt“ seien. Da dieser Außenrand auf der Abbildung nicht sichtbar ist, der Kopf auf derselben auch nicht breiter erscheint als das Pronotum, ebenso auch dieses nach hinten nicht verschmälert ist, so glaube ich meine Art aufrecht erhalten zu dürfen.

[*E. typhon* LEF.]

Diese Art, welche von ROHLFS in der Oase Kufra gefangen wurde und wegen der ich auf die l. c., p. 383 angegebene Literatur verweise, könnte auch in Barka vorkommen. weshalb ich sie wenigstens in Klammern hier nenne.]

Elaea STÅL.*E. marchali* (REICHE et FAIRMAIRE).

IN: FERRET et GALINIER, Voyage en Abessynie, Vol. 3, 1847, p. 421, tab. 27, p. 5 (♀, *Eremiaphila*).

SAUSSURE, Mél. Orth., Vol. 3, 1870, p. 169 (♂, *Humbertiella perloides*).

SCHULTHESS, in: Ann. Mus. Genova (2), Vol. 19, 1898, p. 170 (♂, ♀, *E. somalica*).

WERNER, in: SB. Akad. Wiss. Wien, Vol. 116, Abt. 1, 1907, p. 230, tab. 2, fig. 4 (hier auch die vollständige Literatur).

Diese Art wurde von ROHLFS bei Autschila gefunden (Mus. Berlin).

Ich kann meinen oben zitierten Ausführungen noch hinzufügen, daß sich im Berliner Museum auch 1 Exemplar aus Ägypten (ohne weitem Fundort, leg. EHRENBERG) befindet. Ob es sich nicht auch in diesem Falle um den Nord-Sudan (z. B. Dongola) handelt, wage ich allerdings nicht zu entscheiden. Sonst ist *E. marchali* noch über

den größten Teil des tropischen Ost-Afrika (Sudan, Uganda, Abessinien, Somaliland. Deutsch Ost-Afrika) und Senegambien verbreitet.

Unterfam. *Mantidae*.

Sphodromantis STÅL.

S. bioculata (BURM.).

BRUNNER v. WATTENWYL, Prodrömus, p. 58, fig. 13.

SAVIGNY, tab. 1, fig. 10—13. — KRAUSS, p. 236.

SAUSSURE, Mél. Orthopt., Vol. 3, p. 219, fig. 20, 21.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 99.

WERNER, in: SB. Akad. Wiss. Wien, Vol. 114, Abt. 1, 1905, p. 408:
Vol. 116, Abt. 1, 1907, p. 235.

Diese Mantide liegt aus der Koll. KLAPTOCZ nicht vor. wurde aber von ROHLES in Sokna (Oase Dschofa) gesammelt, wie ein Exemplar des Berliner Museums, welches als *Sph. kersteni* bestimmt war, aber zweifellos zu obiger Art gehört, erweist.

Sie ist über ganz Nord-Afrika verbreitet, findet sich auch in Syrien, angeblich auch in Kleinasien, sicher dagegen in Süd-Spanien und Senegambien; geht auch noch über den Äquator hinaus (Congo nach GIGLIO-TOS).

Mantis STÅL.

M. religiosa (L.).

BRUNNER, Prodrömus, p. 59, fig. 14.

SAUSSURE, Mél. Orthopt., Vol. 3, p. 239.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 100.

WERNER, ll. cc., p. 409, 236.

VOSSELER, Orth. Alg. Tun., p. 350.

Tripolis: Endschila, 23.7. 1906 (♀); Ain Sarah, 20.7. 1906 (♀).

Barka: Bengasi, 7.9. 1906 (♂).

Diese Art ist in Afrika weit verbreitet und fehlt anscheinend nur im Süden, während sie in Ost-Afrika neben einigen nahe verwandten Arten vorkommt. Die beiden ♀♀, welche an reich mit Schilf und schilfartigen Pflanzen bewachsenen Orten gefunden wurden, sind von ansehnlicher Größe (71—74 mm), das ♂ klein.

Alle 3 gehören der grünen Form an; bei dem größern ♀ er-

reichen die Hinterflügel eben die Hinterleibsspitze, bei dem andern reichen sie etwa 1 cm darüber hinaus.

Iris SAUSS.

I. oratoria (L.).

BRUNNER, Prodrömus, p. 60, fig. 15.

SAUSSURE, Mäl. Orthopt., Vol. 3, p. 254.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 106.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 410.

Dschebel Tegrinna, 19.9. 1906 (♂, ♀); Dschebel T'kut, 18.9. 1906 (♀); Dernaht (21.8. 1906), ♀; dieses braun, die übrigen grün.

Eine in den Mittelmeerländern weit verbreitete, auch an der Wolga vorkommende Art.

Fischeria SAUSS.

F. baetica (RAMB.).

BRUNNER, Prodrömus, p. 63, fig. 17.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 108.

SAVIGNY, tab. 1, fig. 14. — KRAUSS, p. 237.

SAUSSURE, Mäl. Orthopt., Vol. 3, p. 256.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 410.

KRAUSS, p. 235. — KRAUSS u. VOSSELER, p. 527. — VOSSELER, p. 350.

Tripolis. West, 16.7. 1906 (♀); Umgebung von Tripolis. Anfang Aug. (♀); Endschila, 23.7. (♂); Dernaht, 20.8. (♂, ♀).

Auch diese Art findet sich in den Mittelmeerländern weit verbreitet, fehlt aber in Italien gänzlich, ist auch in den nördlichen Mittelmeerländern nur in Süd-Spanien, Griechenland, in der Türkei und auf Kreta gefunden worden, außerdem in Ägypten, Algerien, Kleinasien, Syrien, Turkestan, Samarkand; auch in Abessinien (leg. RÜPPELL, Mus. Senckenberg).

Die Exemplare aus Tripolis wurden auf Halfagras gefunden.

Ameles BURM.

A. decolor (CHARP.).

BRUNNER, Prodrömus, p. 65.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 103.

KRAUSS u. VOSSELER, Beitr. Orth. Orans, p. 526.

Dschebel Teghrinna, 19./9., eine männliche Nymphe.

Diese Art ist in Afrika bisher nur in West-Algerien gefunden worden; in Süd-Europa ist sie dagegen weit verbreitet. BRUNNER nennt sie von Barcelona, Malaga und Valencia, Süd-Frankreich, Pegli in Ligurien, Tolentino in den Marken, Istrien, Dalmatien, Corfu, Athen. Parnaf, Tuldscha in der Dobrudscha und Odessa.

Oxythespis SAUSS.

O. granulata SAUSS. (Taf. 6, Fig. 11b).

SAUSSURE, Mél. Orthopt., Vol. 3, p. 276, fig. 40.

1 ♂ von Funduk Ergeat, 20./9. 1906 (kam ans Licht).

O. granulata SAUSS. ist bisher nur vom Senegal (Dagana) bekannt gewesen und zwar in einem einzigen ♂ des Wiener k. k. naturhistorischen Hofmuseums, welches von STEINDACHNER auf seiner Reise nach Senegambien gesammelt worden war. Da mir nunmehr Exemplare aller 3 bekannten Arten in guten Exemplaren vorliegen, so will ich einige vergleichende Bemerkungen hier anfügen und zwar in Tabellenform (s. folg. Seite).

Von den 3 Arten möchte ich im allgemeinen (nach der Ausbildung der Augendornen) *O. turcomaniae* (Fig. 11a) für die primitivste halten, und wir sehen auch hier wieder, daß dies die nördlichste ist, während die beiden andern, mit deutlichen Augendornen tropisch bzw. süd-paläarktisch sind und hier dasselbe Verhältnis obwaltet wie zwischen *Stenovates* und *Heterochaeta*, die ja nunmehr von GRIFFINI mit Recht einer und derselben Art zugewiesen worden sind. Wie aus der Abbildung ersichtlich, hat *turcomaniae* nicht nur den bei weitem kürzesten Dorn auf dem Auge, sondern es sind auch die Augen selbst am kürzesten, wahrhaft „mammillati“, bei *senegalensis* aber am längsten (Fig. 11c). *O. granulata* nimmt auch hier eine Mittelstellung ein. Dagegen ist diese Art am extremsten in der Ausbildung der Behaarung der männlichen Antennen. In der Färbung und in der Beschaffenheit der Femora stimmen *granulata* und *turcomaniae* überein; in der Beschaffenheit des Pronotums ist von *turcomaniae* ausgehend von den beiden übrigen Arten eine ganz verschiedene Entwicklungsrichtung eingeschlagen worden.

Es würde also nicht durchweg angehen, die Entwicklung der 3 Arten einfach voneinander abzuleiten, und eine lineare Anordnung in bezug auf ihre Verwandtschaft, wie sie z. B. bei den Viperiden

	<i>Oxythespis senegalensis</i> ♂	<i>Oxythespis granulata</i> ♂	<i>Oxythespis turcomaniae</i> ♂
Körperlänge	—	36,3	34,2
Pronotum	9,2	9,6	8,6
Elytren	19,8	20,6	21
Kopflänge	2,2	2,5	2,1
Kopfbreite	4,9	4,6	4
Länge der Augendornen	0,5	0,2	0,06
Länge der Cerci	—	3	2,4
Färbung	hell gelbbraun (Farbe des dünnen Steppengrases)	graubraun, Flugorgane dunkel punktiert und gefleckt	graubraun, Flugorgane mit abwechselnd dunklen und wie die quer verlaufenden weißen Längsadern
Antennen	rundherum behaart	länger behaart als vorige	kurz behaart
Stirnschild (Breite zu Höhe)	2 : 0,3	1,5 : 0,3	1,5 : 0,4
Pronotum	Seitenrand fein gesägt, Kiel glatt	Seitenrand mit nicht aneinanderstoßenden dreieckigen schwarzen Zähnen; Kiel mit einzelnen schwarzen Körnern	Seitenrand glatt, ebenso der Kiel
Mittel- und Hinterfemora	längsgerieft	dreikantig	dreikantig

vollkommen gelingt, ist hier ausgeschlossen. Daß *turcomaniae* die primitivste Form ist, scheint mir außer Zweifel; von ihr aus haben sich die beiden andern vielleicht selbständig entwickelt und zwar *senegalensis* in den meisten Punkten (bis auf die Antennenbehaarung des ♂) weiter als *granulata*; vielleicht ergibt es sich aus weiteren Funden, daß sie die weiter im Süden heimatende ist.

Unterfam. *Empusidae*.

Empusa ILLIG.

E. egena CHARP.

BRUNNER, Prodrömus, p. 70.

SAVIGNY, tab. 1, fig. 8. — KRAUSS, p. 235.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 111.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 411.

KRAUSS u. VOSSELER, Beitr. Orthopt. Orans, p. 527.

Junge Larven dieser Art von Tripolis, 29./7. 1906; an der Küste unmittelbar im Nordosten der Karamanligräber.

Diese Art findet sich in ganz Nord-Afrika von Algerien bis Ägypten, ferner in Syrien, Kleinasien und im südwestlichen Europa.

Idolomorpha BURM.

I. longifrons SAUSS.

SAUSSURE, Mélanges Orthoptérologiques, Vol. 3, 1870, p. 341 (♀), tab. 5, fig. 35.

—, in: Bull. entomol. Suisse, Vol. 3, 1870, p. 224 (♀).

FINOT, Faune de l'Algérie et de la Tunisie, p. 113.

VOSSELER, Orth. Alg. Tun., 1902, p. 351.

3 junge Larven dieser spezifisch nord-afrikanischen Art, alle von Bengasi (28./8. 6. und 9./9.), wahrscheinlich von steinigem Terrain im Südosten der Stadt. Dieses ist auch der östlichste Fundort für die Art, welche bisher nur aus Ost-Algerien und Tunesien bekannt war (Laghouat [VOSSELER], Biskra [FINOT], in Algerien; Umgebung von Sfax, Téboulba zwischen Fériana und Haïdra [BONNET u. FINOT] in Tunesien). GIGLIO-TOS nennt sie freilich auch vom Congo.

Blepharis SERV.

B. mendica FABR.

SAUSSURE, Mél. Orth., Vol. 3, p. 323.

SAVIGNY, tab. 1, fig. 9. — KRAUSS, p. 236.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 109.

WERNER, ll. cc., p. 412 u. 247.

KRAUSS, Beitr. Orthopt. Sahara, p. 235.

Junge Larven verschiedenen Alters von Tripolis (27./7.), Tadschura (17./7.), Ain Sarah (1./8.), beides in der Nähe von Tripolis: Dernah (23./8.) und Bengasi (29./8.). — Von HALMANN bereits bei Tocra (Barka) gefunden.

Diese Art ist die einzige, welche aus ganz Nord-Afrika bekannt ist: Teneriffa (c. m.), Marokko (Mus. Senckenbg.), Algerien. Tunis (FINOT), Tripolis und Barka (KLAPTOCZ). Ägypten (seit FABRICIUS von dort bekannt); außerdem im Nord-Sudan, Schoa sowie in Syrien und auf den Canaren.

Gressoria.*Phasmodea.**Bacillus* LATR.*B. tripolitanus* DE HAAN.

DE HAAN, Bijdragen etc., p. 101, tab. 15, fig. 3 (*Phasma*).

WESTWOOD, Cat. Phasm., p. 4.

BRUNNER u. REDTENBACHER, Die Insektenfamilie der Phasmiden, Leipzig 1906, p. 32.

Diese Art wurde von Dr. KLAPTOCZ nicht gefunden, sie wird von DE HAAN für Tripolis erwähnt, kommt aber auch in Algerien vor. In meiner „Orthopterenfauna Ägyptens“ habe ich keine Phasmide aus Ägypten angeführt, es lebt aber hier *B. aegyptiacus* GRAY, der auch in Syrien vorkommt.

Gharianus n. g.

Nächstverwandt der indischen Gattung *Clitumnus* STÅL, von der sie sich aber durch die Form der Hinterleibsanhänge des ♂, welches allein bekannt ist, sofort unterscheiden läßt. Die Cerci sind nämlich lang und gekrümmt, greifen mit den Enden übereinander, und die beiden geraden, stumpfen zylindrischen, nach hinten divergierenden Fortsätze des Analsegments, welche bei *Cl.* die Afteröffnung umgreifen, ragen hier weit darüber hinaus. Der Kopf ist hinter den Augen verschmälert, die Antennen sind kürzer als die halben Vordersehenkel, das Segmentum medianum wenig länger als $\frac{1}{6}$ des Metanotums. Die vordern Femora sind unbewehrt, ebenso die mittlern und hintern. Das 2. Abdominalsegment ist doppelt so lang wie breit, das letzte oberseits mit medianem Längskiel, hinten stumpfwinklig zugespitzt, Subgenitalplatte hinten abgerundet.

Gh. klaptoczi n. sp. (Taf. 6, Fig. 7.)

Färbung bräunlich-gelb mit dunklen rötlich-braunen Längsstreifen, von denen je einer vom hintern Augenrand horizontal nach hinten bis zum Vorderrand des Pronotums zieht, ein medianer, etwa zwischen den Augen beginnender über die ganze Körpermitte nach hinten sich erstreckt und auf dem Abdomen am breitesten ist, und einer dunklen Seitenlinie jederseits am Abdomen. Unterseite eiförmig hellgelb.

Dimensionen:

Totallänge	54 mm	8. Abdominalsegment	1,7 mm
Kopf	3,5	Analsegment	2,2
Pronotum	2	Cerci	2,5
Mesonotum	11,5	Vorderfemora	23
Metanotum	8,5	Vordertibien	25
Segment med.	1,5	Mittelfemora	19
2. Abdominalsegment	3	Mitteltibien	20
3. Abdominalsegment	3,5	Hinterfemora	21
4.—6. Abdominalsegm. je	4	Hintertibien	23
7. Abdominalsegment	3,5		

1 ♂ wurde am Dschebel Gosseba am 16./9. 1906 gefangen.

Saltatoria.

Tettigonioides (*Locustodes*).

Unterfam. *Dectidae*.

Decticus SERV.

D. albifrons FABR.

BRUNNER, Prodrömus, p. 365.

SAVIGNY, tab. 3, fig. 8.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 522.

1 ♀ aus Endschila, 23./7. — Von HAIMAN bei Bengasi gefunden.

Über die Mittelmeerländer weit verbreitet (Spanien bis Kleinasien. Süd-Rußland bis zum Ural); aus Nord-Afrika nur von Algerien und Tunesien bekannt gewesen.

Platycleis FIEBER.

P. intermedia SERV.

BRUNNER, Prodrömus, p. 349.

SAVIGNY, tab. 3, fig. 10.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 532.

1 ♂ von Tripolis, 27./7., in einem Halfabusch im Südwesten der Meshia.

Nach der Tabelle bei FINOT (p. 528—529) lassen sich auch die ♂♂ der *grisea*-Gruppe bestimmen. und nach ihr gehört obiges ♂ unzweifelhaft hierher.

Die Art ist fast über ganz Süd-Europa (Spanien, Süd-Frankreich, Istrien, Dalmatien, Griechenland, Sicilien), Kleinasien, Algerien und Tunesien verbreitet und findet sich auch vielleicht in Ägypten. Ich besitze ein mir von Dr. WALTER INNES BEY übersandtes *Platyceis*-♀ aus Ägypten, welches sich nur durch die längern Flugorgane von *P. grisea* unterscheidet, welche in Nord-Afrika bisher in Tunis gefunden wurde. Ist meine Bestimmung als *grisea* richtig, so wäre auch diese Art im Gebiet von Tripolis und Barka zu erwarten.

Unterfam. *Conocephalidae*.

Conocephalus THUNBG.

C. nitidulus SCOP.

BRUNNER, Prodrömus, p. 304, fig. 71 (*mandibularis*).

REDTENBACHER, Monogr. Conocephal., p. 427 (*mandibularis*).

SAVIGNY, tab. 4, fig. 4. — KRAUSS, p. 248 (*mandibularis*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 669 (*mandibularis*).

1 ♀ von Endschila. 23.7.

Diese Art gehört zu denjenigen, welche zwar aus Nordwest-Afrika und dem Sudan, nicht aber aus Ägypten bekannt sind; ich habe auch nach Erscheinen meiner Arbeit über die Orthopteren-Fauna Ägyptens unter dem mir von Herrn Dr. WALTER INNES BEY übersandten Material diese Art nicht gefunden. Dasselbe gilt auch von *Oxythopsis senegalensis*, *Trigonidium cicindeloides* u. a.

BRUNNER erwähnt diese Art aus Süd-Ungarn, Serbien, Siebenbürgen, Süd-Rußland, überhaupt aus dem südlichen Europa. Ich fand sie bei Budua in Dalmatien, an der Arsa und am Cepić-See in Istrien. Aus Algerien nennt sie FINOT aus der Umgebung von La Calle. In Ägypten ist sie mir nicht untergekommen, dagegen findet sie sich im Sudan und überhaupt im tropischen Afrika sowie weit verbreitet auch in Asien. In Mitteleuropa nur selten: Paris, Bregenz, Neusiedlersee etc.

Xiphidion SERV.

X. aethiopicum THUNBG.

BRUNNER, Prodrömus, p. 303.

SAVIGNY, tab. 4, fig. 3—4. — KRAUSS, p. 248.

REDTENBACHER, Monogr. Conocephal., p. 510.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 72.

SCHULTHESS, in: Ann. Mus. Genova, 1898, p. 208.

1 ♂ von Ain Sarah, 20./7.

Diese ist eine der wenigen Formen, welche der ägyptischen Fauna zugehören und aus Nordwest-Afrika bisher noch niemals nachgewiesen worden sind. Im tropischen und südlichen Afrika weit verbreitet.

Ein gleichfalls männliches, leider nur im Larvenzustand befindliches *Xiphidium* unterscheidet sich von *X. aethiopicum* durch die andere Form des Dornes der Cerci, welcher von der Mitte aus fast senkrecht nach einwärts steht, durch den schief nach hinten gerichteten Hinterrand der Pronotum-Seitenlappen (Verlauf des Randes gerade, nur mit einer schwachen Einkerbung in der Mitte, der großen bei *Aethiopicum* entsprechend) und durch das schmälere dunkle Band des Pronotums. Da ich aber nicht weiß, ob nicht wenigstens die beiden letzterwähnten Merkmale larvaler Natur sind, so will ich, um so mehr als auch dieses Exemplar von Ain Sarah (20./7.) stammt, das Exemplar nicht von obiger Art trennen. Auch eine weibliche Larve ebendaher stimmt in der Form des Pronotums und der Breite des dunklen Streifens mit der männlichen Larve.

Achetoidea (Gryllodea).

Unterfam. *Trigonidiidae.*

Trigonidium SERV.

T. cicindeloides SERV.

BRUNNER, Prodrömus, p. 423, fig. 97.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 569.

Von dieser im südlichsten Europa weit verbreiteten, aber eigentlich nirgends häufigen kleinen Grylle sammelte Herr Dr. KLAPTOCZ 1 ♀ bei Ain Sara, 20./7.

Aus Nord-Afrika kennt man sie bisher aus Algerien und Tunesien, nicht aber aus Ägypten (vgl. *Conocephalus*), wohl aber aus dem südlichsten Teil des ägyptischen Sudan (leg. WERNER). Die übrige zusammenhängende Verbreitung erstreckt sich nicht über das südlichste Europa hinaus, doch kommt die Art auch auf den Canaren und auf Ceylon vor.

Unterfam. *Gryllotalpidae*.*Gryllotalpa* LATR.*G. africana* PAL. BEAUV.

SAUSSURE, Mél. Orth., 5, p. 199.

KRAUSS, Orth. Sahara, p. 253.

WERNER, Orth. Aegypt., p. 430.

Tripolis. 22.7.. Ain Sarah. 1.8. (jüngere Larven).

Von KRAUSS für die algerische Sahara (Tuggurth), von mir für Ägypten nachgewiesen. Sonst über das ganze tropische Afrika und Asien verbreitet, auch in Australien; in der Mittelmeerregion nur noch in Syrien.

G. vulgaris LATR.

SAUSSURE, Mél. Orth., 5, p. 195.

BRUNNER, Prodrömus, p. 451, fig. 107.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 430.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 609.

SAVIGNY, tab. 3, fig. 4.

Bisher nur in dem HAIMANN'schen Buche über die Cyrenaica (p. 140) und zwar aus Berenice erwähnt gefunden, doch ist die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens dieser Art, welche sowohl in Nordwest-Afrika als in Ägypten vorkommt, eine sehr große. Außerdem ist die Maulwurfsgrille in Europa und West-Asien weit verbreitet.

Unterfam. *Achetidae*.*Brachytrupes* SERV.*B. megacephalus* LEF.

BRUNNER, Prodrömus, p. 438, fig. 101.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 581.

KRAUSS, Orth. Sahara, p. 249.

1 ♂ aus Bengasi, 2.9. 1906.

Diese Art hat eine sehr merkwürdige Verbreitung. Sie ist aus Sicilien, dem südlichen Tunesien, vom Senegal und von Erythraea, durch KRAUSS auch aus den Oasen der ost-algerischen Sahara bekannt geworden

und kommt auch auf der Insel Linosa vor (ESCHERICH), was KRAUSS mit Recht als Beweis für eine ehemalige Landverbindung zwischen den oben genannten beiden Inseln und Nord-Afrika ansieht. Über die Lebensweise der Riesengrille verdanken wir FOREL und KRAUSS sehr interessante Mitteilungen.

In Ägypten fehlt diese Art völlig und wird im Ost-Sudan durch den weit größeren *B. membranaceus* DRU. ersetzt.

Herr Dr. KLAPTOCZ notierte zum obigen Exemplar Folgendes: Auf der Punta, einer ganz aus Sand bestehenden, niedrigen, unmittelbar im Süden der eigentlichen Stadt gelegenen Landzunge ausgegraben. Loch ziemlich tief, steil und ca. 2 cm im Durchmesser.

Liogryllus SAUSS.

L. campestris (L.).

BRUNNER, Prodrömus, p. 428.

SAUSSURE, Mäl. Orth., 5, p. 305, fig. IX 1—3, 5—8.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 584.

KRAUSS u. VOSSELER, Orth. Orans, p. 554.

1 weibliche Larve von Dernah, 21.8.

Die Feldgrille ist in Nord-Afrika weit verbreitet, aber im allgemeinen nirgends häufig. Nur VOSSELER fand sie in der algerischen Provinz Oran häufig am Chott el Chergui. FINOT lag zu seiner Beschreibung kein algerisches oder tunesisches Stück vor. Ich sammelte ein Pärchen auf einem Brachacker bei Lambesa (Prov. Constantine), Jan. 1893. LUCAS fand sie in der Umgebung von Algier und Constantine, BRUNNER bei Bône und Batna. SAUSSURE erwähnt sie von Ägypten, wo ich aber kein Exemplar sah. Sonst im größten Teil Europas und in Kleinasien.

L. bimaculatus DE GEER.

BRUNNER, Prodrömus, p. 429.

SAUSSURE, Mäl. Orth., Vol. 5, p. 307.

SAVIGNY, tab. 3, fig. 4. — KRAUSS, p. 245.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 585.

KRAUSS, p. 250. — KRAUSS u. VOSSELER, p. 554.

WERNER, Orth. Aegypt., p. 432.

Dernah, zweite Hälfte August, 1 ♂ (typische Form), 1 männliche Nymphe. — Von HAIMANN auch bei Berenice gefunden.

Die Art ist in Süd-Europa sowie im gemäßigten und südlichen Asien und in Afrika zu Hause.

Acheta L.

A. domestica L.

BRUNNER, Prodrömus, p. 432, fig. 99.

SAUSSURE, Mäl. Orth., Vol. 5, p. 341.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 588.

WERNER, Orth. Aegypt., p. 432.

1 ♀ aus Dernah, 20./8. — In HAIMANN'S „Cyrenaica“ auch von Berenice genannt.

Sonst noch in ganz Europa mit Ausnahme von Skandinavien, jedoch oft in größeren Distrikten gänzlich fehlend (nur in Wohnungen); ferner in Algerien und Tunesien im Freien als auch in Häusern; schließlich auch in Ägypten und im ägyptischen Sudan, bei Massaua und Mogadischo, sowie auf Madeira (im Freien).

A. cyrenaica n. sp. (Taf. 6, Fig. 9).

1 ♀ aus Bengasi. 31./8. 1906 (aus einem Garten).

Aus der Gruppe der *A. burdigalensis* und *consobrina* und auch den beiden Arten von *Gryllodes*, die zwischen dieser Gattung und *Acheta* stehen (*G. mareoticus* WERN. und *hygrophilus* KRAUSS), sehr ähnlich. Doch ist ein inneres Tympanum an den Vordertibien vorhanden, wenn auch viel kleiner als das äußere.

Kopf von der Oberlippe bis zwischen die Antennen, ebenso die Wangen hellgelb. Zwischen den Antennen ein schwach gebogenes, schwarzes breites Querband; ein ebensolches zwischen den Augen, von ersterm durch ein hellgelbes Querband getrennt. Occiput mit 4 dunkelbraunen Längsbinden, die durch 3 feine helle Linien getrennt sind. Antennen mit großem, kreisrundem, gelblichem Basalglied, sonst rotbraun.

Pronotum mit vertiefter Mittellinie, die vom Vorder- bis zum Hinterrande verläuft. Sowohl Vorder- als Hinterrand sowie der Seitenrand des Discus sind mit langen, groben schwarzen Haaren (am Seitenrande sehr dicht) besetzt, während die Haare auf dem Discus selbst und auf dem Seitenlappen kürzer, teils blaßgelb, teils schwarzbraun sind, und zwar so, daß auf den dunklen, unregelmäßigen Flecken des Discus dunkle, sonst aber helle Haare entspringen. Das Pronotum ist rundherum schmal schwarz gesäumt, was bei den sonst

einfarbig hellen, gelblich-weißen Seitenlappen (die mehr als doppelt so lang als hoch sind und deren Unterrand gerade nach hinten oben verläuft) besonders auffällt. Discus und Seitenlappen sind durch eine dunkle, wie oben bereits erwähnt, dicht und lang schwarz behaarte Längsbinde getrennt. Gliedmaßen gelbbraun, dicht ebenso, zum Teil aber auch dunkler behaart. Hinterschenkel bis zum Apex breit. Hintertibien innenseits mit 7, außen mit 6 Dornen.

Elytren dunkel gelbbraun, hinten abgerundet, die Hinterleibspitze eben erreichend; der nach abwärts gebogene Teil vollständig hyalin, mit schwach gebogenen, breite Felder zwischen sich lassenden Längsadern, nach oben hell gelbbraun begrenzt. Hinterflügel nahezu doppelt so lang wie die Elytren.

Dimensionen:

Totallänge	10 mm
Pronotum	2,2
Elytren	7
Hinterflügel	14,2
Hinterschenkel	2

A. tripunctata n. sp. (Taf. 6, Fig. 8).

1 ♂ von Ain Sarah, 20./7. 1906.

Aus der Gruppe der *A. frontalis*, *algiria*, *palmetorum*, aber von allen 3 Arten durch die abweichende Kopfzeichnung (3 weiße Punkte und zwar je 1 hinter jeder Fühlergrube und 1 in der Mitte des Vertex) sofort unterscheidbar. Von den beiden ersten Arten ist die neue Art auch noch durch die längern Flügeldecken, welche bis zur Basis der Cerci reichen, von der letztern durch die etwas längern den Hinterrand des 4. Abdominaltergits erreichenden Hinterflügel verschieden. Kopf schwarz, glänzend, mit Ausnahme der 3 Punkte ganz ohne Zeichnung. Pronotum schwarzbraun, rechteckig, stark behaart, Seitenlappen mit horizontaler Unter- und breit abgerundeter Hinterecke derselben. Antennen und Cerci rotbraun, letztere lang weiß behaart. Taster heller rotbraun; Abdomen und Gliedmaßen schwarzbraun, fein behaart. Hintertibien jederseits mit 7 Dornen.

Dimensionen:

Totallänge	11,5 mm
Pronotum	1,9
Elytren	7,3
Hinterschenkel	7

Unterfam. *Mogisoplastidae*.*Mogisoplastus* SERV.*M. brunneus* SERV.

BRUNNER, Prodrömus, p. 448.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 563.

SAUSSURE, Mél. Orth., Vol. 5, tab. 16, fig. 17, 2.

Dernab, 25. 8., 1 junge männliche Larve.

Ich bin wegen der geringen Größe dieser vorliegenden Larve nicht imstande, mit Sicherheit zu sagen, ob nicht etwa die andere nord-afrikanische Art (*M. argentatus* BOL.) vorliegt. Da aber *M. brunneus* sowohl in Algerien als auch in Tunesien vorkommt, dagegen *argentatus* nur aus Blidah, also Mittel-Algerien, bekannt ist und nach FINOT überdies von *brunneus* kaum verschieden ist, so glaube ich keinen Irrtum zu begehen, wenn ich die Anwesenheit des *M. brunneus* in Barka signalisiere. Daß er auch in Tripolis vorkommt, scheint mir außer Frage zu sein. Im allgemeinen sind jedoch die Arten dieser Gattung schwer zu finden.

Locustoidea (*Acridiodea*).Unterfam. *Acridiidae* (*Tettigidae*).*Paratettix* BOL.*P. meridionalis* RAMB.BRUNNER, Prodrömus, p. 239 (*Tettix*).

BOLIVAR, Tettigidae, p. 275, fig. 23—23a.

SAVIGNY, tab. 5, fig. 1—2. — KRAUSS, p. 251.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 408.

WERNER, Orth. Aegypt., p. 412.

VOSSELER, p. 353.

Tripolis, 22. 8.; Ain Sarah, 1. 8.; Dernab, 18. 8.; alle von relativ feuchten Orten.

Das Exemplar von Tripolis ist hell sandgelb, Gliedmaßen (namentlich Tibia und Tarsus) dunkel gebändert; bei 1 Exemplar aus Ain Sarah sind 2 deutliche dunkle Schulterflecke des Pronotums zu bemerken, und der Pronotumkiel ist hinten abwechselnd hell und dunkel gefleckt; bei 1 Exemplar aus Dernab ist der Fortsatz des

Pronotums hellgelb. Die übrigen sind ziemlich gleichförmig dunkel graubraun, nur die Hinterschenkel meist dunkel gelbbraun.

Die Flügel überragen ausnahmslos den Pronotumfortsatz.

Weitere Verbreitung: Mittelmeerländer (in Nord-Afrika Algerien, Tunesien, Ägypten); Sudan. Kaukasus, Transkaspien, Madagaskar.

Unterfam. *Acrididae* (*Tryxalidae*).

Acrida L.

A. turrita L.

BRUNNER, Prodrömus, p. 88 (*Tryxalis nasuta*).

SAVIGNY, tab. 5, fig. 3, 4, 5, 7. — KRAUSS, p. 251, 252.

KLUG, p. 4, tab. 18, fig. 5—9.

BURR, Monogr. *Acrida*, p. 164.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 411 (*Truxalis nasuta*).

WERNER, Orth. Aegypt., p. 413.

Tripolis. 8., 9., 17., 25., 29./7.

Ain Sarah. 20./7., 1./8.; Endschila, 23./7. Nur Larven verschiedenen Alters. 1 einziges ♂ von Tripolis. 8. 8., ist erwachsen. — Je 4 ♂♂ und ♀♀ sammelte auch GROTHE in Tripolis (Mus. Senckenberg).

Verbreitung: Südeuropa, ganz Afrika, Asien und Australien.

Acridella BOL.

A. variabilis KLUG.

BRUNNER, Prodrömus, p. 90, fig. 21 (*Tryxalis unguiculata*).

KLUG, p. 1—3, tab. 14, 15, 17, 18 (*pharaonis*, *unguiculata*, *grandis*, *variabilis*, *scalaris*, *miniata*).

SAVIGNY, tab. 5, fig. 6, 8—14. — KRAUSS, p. 252—253 (*pharaonis*, *unguiculata*).

BURR, Monogr. *Acrida*, p. 172 (*Acrida*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 412—413 (*Truxalis unguiculata*, *miniata*).

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 413 (*Tryxalis unguiculata*).

KRAUSS u. VOSSELER, p. 528. — VOSSELER, p. 353 (*T. unguiculata*).

Tripolis, 1 ♂, Anfang August sowie Larven verschiedenen Alters. 27./7., 8./8., Gherran, 13./8., junge Larve; Bengasi, 9./9., 1 ♂ und jüngere Larven; Dernah, 18.—21./9., ♂♂ und ♀♀ ad. — Außerdem Tocra, Barka (HAIMANN „*Acrida unguiculata*“).

Herr Dr. KLAPTOCZ berichtet darüber wie folgt: Sitzen meist am Boden und fliegen, aufgescheucht, ein Stück (15—20 m, selten

mehr) und setzen sich dann so, daß sie ihr Gesicht dem Verfolger zukehren oder aber so, daß ihr Schatten durch den Leib verdeckt wird. Bei Dernah besonders häufig in der Umgebung der Station für drahtlose Telegraphie.

Diese Art findet sich im südlichsten Europa (Süd-Spanien, Sicilien, Kreta, Morea), Kleinasien, Syrien, Transkaspien; Algerien und Tunesien, Ägypten, im Sudan vom Senegal bis zum obern Nil, sowie in Uganda und im Somaliland.

Die vorliegenden Imagines sind meist lebhaft gezeichnet (*var. scalaris* KLUG). Die *var. miniata* KLUG befindet sich nicht unter ihnen, dagegen einige, die zu *pharaonis* KLUG zu rechnen wären.

Ochrilidia STÅL.

O. tibialis FIEB.

BRUNNER, Prodrömus, p. 91, fig. 23.

SAVIGNY, tab. 6, fig. 7. — KRAUSS, p. 258.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 415.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 414.

KRAUSS u. VOSSELER, p. 529. — VOSSELER, p. 353.

KRAUSS, Orth. Sahara, p. 236.

Tripolis, 19. und 28./7.. Anf. Aug. (♂♂, ♀♀); Endschila, 23. 7. (♀); Ain Sarah, 20. 7. (♂♂, ♀♀); Bengasi, 30./8. (♂).

Färbung ziemlich verschieden; meist gelbbraun; rötlich-graubraun (Tripolis), hellgrau (Bengasi), mit mehr oder weniger deutlichem dunklen Seitenband des Pronotums.

Die Exemplare wurden an schilfigen Stellen gefunden.

Weiteres Vorkommen: Griechenland, Candia, Spanien, Syrien, Ägypten, Algerien und Tunesien: auch im ägyptischen Sudan.

Catephorus FIEB.

C. compressicornis LATR.

BRUNNER, Prodrömus, p. 93, fig. 23 (*Oryzoryphus*).

SAVIGNY, tab. 6, fig. 10. — KRAUSS, p. 260 (*Oryzoryphus*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 419 (*Oryzoryphus*).

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 414 (*Oryzoryphus*).

Ain Sarah, 20./7. und 1. 8. (♂♂, ♀♀); Endschila, 23./7. (♀).

Sonst noch in Süd-Frankreich, Spanien; Algerien, Ägypten, Senegal, Sudan.

*Chorthippus.**Ch. pulvinatus* FISCHER DE W.

BRUNNER, Prodrömus, p. 123.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 433.

KRAUSS u. VOSSELER, p. 529. — VOSSELER, p. 354.

Ain Sarah. 20./8.; Endschila, 23./7. (unter diesen 1 ♂).

Die Flugorgane erreichen ausnahmslos die Spitze des Abdomens, die Exemplare gehören daher zur typischen Form und nicht zu der im Süden Europas häufigern *var. declivus* BRIS. Als nördlichste Grenzpunkte des Vorkommens gibt BRUNNER an: Paris, Genf, Budapest. Sarepta. In Afrika ist er von Algerien und Tunesien bekannt, dagegen nicht mit Sicherheit aus Ägypten.

Phlaeoba STÅL.*Ph. fracta* (FIEB.) KRAUSS.

KRAUSS, Erkl. Orth. Taf. SAVIGNY's, p. 260.

WERNER, Orth. Kleinasien, p. 272; Orth. Aegypt., p. 414 (*Duronia*).

Tadschura. 17. 7. (♂♂, 1 ♀, 1 weibliche Larve).

Ich möchte die Untergattung *Duronia* STÅL nicht weiter aufrecht erhalten, da die Charaktere derselben nicht einmal für die typische Art *D. lucasi* BOL. konstant sind; so finde ich bei diesem mir vorliegenden ♀ meiner Sammlung aus Temacin (ost-algerische Sahara, leg. WERNER, Mai 1893) den Kiel des Vertex bis nach vorn deutlich, die Seitenkiele wenigstens vom „sillon typique“ durchschnitten.

Die 3 paläarktischen *Phlaeoben* (*P. pharaonis* KARNY reicht noch in den paläarktischen Teil des Sudan hinein) lassen sich recht gut unterscheiden. Bei *Ph. lucasi* sind die Flugorgane am kürzesten, sie reichen nur wenig über die Spitze des Abdomens hinaus; der Area scapularis des Deckflügels fehlt der weiße Längsstreifen beim ♀; der Körperbau ist bei dieser Art am meisten gedrungen, die Augen relativ lang und schmal.

Bei *Ph. fracta* überragen die Flugorgane immer sehr deutlich die Hinterleibsspitze; die weiße Scapularbinde der Elytra fehlt niemals; die Augen sind breiter, das Pronotum etwas schmaler als bei voriger Art.

Bei *Ph. pharaonis* sind die Flugorgane am längsten und reichen weit über die Hinterleibsspitze hinaus; die weiße, wie bei voriger

Art nach innen (d. h. bei Ruhestellung nach oben oder medianwärts) dunkel gesäumte Scapularbinde fehlt wenigstens den hellen Individuen nicht: zwischen den beiden Stiruleisten ist oberhalb des Ocellus die Stirn flach, bei den 2 vorigen aber vertieft, so daß die Leisten bis gegen den Vertex deutlich sind. *Ph. pharaonis* ist die schlankste der 3 Arten.

Die Exemplare aus Tadschura sind weit kleiner als die mir von Kleinasien und Ägypten vorliegenden; wie bei *pharaonis* begrenzt bei dem ♀ eine dunkle Binde die Seitenkiele von unten und geht nach vorn bis zum Auge, während sie nach hinten in die dunkle Flügeldeckenbinde übergeht. Die Färbung der Elytren des ♀ ist fahlgelb; Pronotum und Kopfseiten mit einem Stich ins Rötliche; Oberseite des Kopfes grau, seitlich in gelblich-weiß übergehend; die weibliche Larve und die ♂♂ graubraun.

Dimensionen:

	♀ von <i>P. lucasi</i>	♀ von <i>P.</i> <i>pharaonis</i>	♀ von <i>P. fracta</i>			♂ von <i>P.</i> <i>fracta</i>
			Klein- asien	Ägypten	Tripolis	
a) Totallänge	23,5	17	25,2	24,8	21	14
b) Pronotum	4,8	3,5	5,2	4,6	4	3
c) Elytren	16,5	17	27	24,2	16,8	11
d) Hinterschinkel	12,8	11	15	14,5	12,3	8,4
Verhältnis von						
a : b	4,9	4,9	4,9	5,4	5,25	4,7
a : c	1,4	1	0,9	1,02	1,25	1,3
a : d	1,9	1,6	1,7	1,7	1,7	1,7

Aiolopus FIEB.*A. strepens* LATR.

BRUNNER, Prodrömus, p. 145 (*Epaerömia*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 422 (*Epaerömia*).

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 416 (*Epaerömia*).

KRAUSS u. VOSSELER, p. 530. — VOSSELER, p. 354.

Ain Sarah, 20. 7. und 1. 8.: Mell'aha, 11. 7.; Endschila, 23. 7.; Bengasi, 28. 8. und 6. 9.

Färbung im allgemeinen gelb- (Ain Sara, 1 ♀) bis schwarz- (Endschila, 1 ♀) braun.

Weitere Verbreitung: Süd-Frankreich, Spanien. Italien. Istrien, Dalmatien, Herzegowina, Griechenland, Kleinasien, Algerien, Tunesien, Ägypten.

A. thalassinus FABR.

BRUNNER, Prodrömus, p. 146 (*Epaerömia*).

SAVIGNY, tab. 6, fig. 15. — KRAUSS, p. 261 (*Epaerömia*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 423 (*Epaerömia*).

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 415 (*Epaerömia*).

KRAUSS u. VOSSELER, p. 530.

Ausschließlich von Dernah (zweite Hälfte August) und Tripolis (29./7. und 8./8.) — Außerdem Bengasi (HAIMANN).

Pronotum und Basis der Elytren grün oder Pronotum braun mit hellgelbem, nach vorn bis auf den Scheitel ziehendem Mittelband; oder mit purpurroter oberer Begrenzung der Seitenkiele; oder mit hellen Seitenkielen, die hinter der Querfurche nach innen von je 1 dunklen spitzdreieckigen Flecken begrenzt sind; oder braun, Seitenkiele wie bei der grünen Form außen vor der Querfurche dunkel begrenzt; oder ganz purpurrot.

Verbreitung wie vorige, aber weiter nach Norden und anscheinend auch nach Süden vorkommend (See Moeru, Congo).

Doclostaurus FIEB.

D. maroccanus THUNBG.

BRUNNER, Prodrömus, p. 136 (*Stauronotus*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 435 (*Stauronotus*).

SAVIGNY, tab. 6, fig. 19. — KRAUSS, p. 262 (*Stauronotus*).

KRAUSS u. VOSSELER, p. 530. — VOSSELER, p. 354 (*Stauronotus*).

1 ♂ von Tripolis, Anfang August.

Sonst in Portugal, Spanien, Sicilien, Griechenland, Ungarn, Süd-Rußland, Kleinasien, Cypern; ferner in Algerien und Tunesien, vielleicht auch in Ägypten (SAVIGNY), sicher in Syrien. Jedenfalls ist diese im nordwestlichen Afrika sowie auf Cypern und anscheinend auch in Ungarn verheerende Art in Nordost-Afrika zum mindesten selten. Ich beobachtete sie in großen Schwärmen im Mai 1893 in der ost-algerischen Sahara, bei El Outaïa, nördlich von Biskra, und zwar in Gesellschaft der großen *Schistocerca peregrina* OLIV. (s. auch KRAUSS u. VOSSELER, wo aus West-Algerien ein ähnliches Zusammenkommen berichtet wird).

D. genei OSK.

BRUNNER, Prodr., p. 137 (*Stauronotus*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 436 (*Stauronotus*).

SAVIGNY, tab. 6, fig. 17—18. — KRAUSS, p. 262 (*Stauronotus*).

KRAUSS u. VOSSELER, p. 530. — VOSSELER, p. 354 (*Stauronotus*).

Ain Sarah, 1. 8.; Tadschura, 17. 7.; Gherran, 13. 7.; Bengasi, Anfang September (das einzige ♂).

Kniegelenk schwarz, glänzend, Basalbinde der im übrigen blauen Hintertibien weiß, wie es BRUNNER auch von den ägyptischen Exemplaren angibt.

Vorkommen: Spanien, Süd-Frankreich, Venetien, Herzegowina, Kleinasien, Syrien, Ägypten (ich erhielt die Art durch Dr. WALTER INNES BEY), Algerien und Tunesien.

Unterfam. *Oedipodidae*.*Oedipoda* LATR.*O. gratiosa* SERV.

BRUNNER, Prodr., p. 264.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 7.

SAUSSURE, Prodr. Oedip., p. 152.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 444.

VOSSELER, Orthopt. Alg. u. Tun., p. 357. — KRAUSS u. VOSSELER, Orth. Orans, p. 531.

In Tripolis und Barka anscheinend überall: Tripolis (Juli, Aug.), Ain Sarah (1. 8.), Gherran (13., 14. 7.), Bengasi (29., 31. 8., 6. 9.), Derna, 20., 22. 8.; südlich von Assisia (15. 9.); Dschebel T'kut, 18. 9.

Außerordentlich variabel in der Färbung, der des Bodens entsprechend: die von Tripolis vorliegenden Stücke sind im allgemeinen meist gelb- oder rotbraun, die aus Barka meist grau oder graubraun. Mit wenigen Ausnahmen sind sie durch das stark leistenartige Hervortreten der Längsadern der Flügeldecken auffallend, so daß man sie schon dadurch von *coerulescens* unterscheiden kann.

Die Varietäten sind dieselben, wie sie auch bei *coerulescens* vorkommen:

1. Pronotum hinter der Hauptquerfurche weiß (entsprechend der *var. collaris* KARNY). 1 ♀ von Gherran.

2. Pronotum hinten schmal hell gerändert (entsprechend der *var. marginata* KARNY). 2 ♂♂ von Bengasi.

Abdomen wie bei folgender Art häufig citronengelb; die helle Querbinde an der Innenseite der Hinterschenkel gelb oder weiß.

Die Rauhigkeit des Pronotums ist sehr verschieden groß, am geringsten bei Exemplaren aus Gherran, namentlich bei den oben erwähnten ♀♀.

Verbreitung: Südlichstes Europa, Kleinasien, Syrien, Turkestan. Amur sowie die Küstenländer von ganz Nord-Afrika.

O. coerulescens L.

BRUNNER, Prodr., p. 164.

SAUSSURE, Prodr. Oedip., p. 151.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 443.

Gherran (13.—14.7.); Mimuna (20.9.); Dschebel Gosseba (16.9.); Dschebel Gharian (17.9.); Dschebel Tkut (18.9.); Dernah, 20.8.

Sehr variabel in der Färbung, wenn auch etwas weniger als vorige; die Exemplare aus dem Gharian-Gebirge mehr graubraun, die übrigen meist rotbraun. Hintertibien intensiv blau. Abdomen meist citronengelb. Die meisten Exemplare (mit Ausnahme derer von Dernah) haben eine deutliche dunkle Querbinde an der Außenseite der Hinterschenkel (am Ende des zweiten Drittels, von der Basis gerechnet). — Die von *gratiosa* angeführten Varietäten, die sonst (sogar in Mittel-Europa) bei *coerulescens* vorkommen, fehlen im vorliegenden Material. Vielleicht findet hier ein ähnliches Vikariieren statt, wie ich dies aus dem südöstlichen Winkel Nieder-Österreichs von der gestreiften Form von *Stenobothrus biguttulus* und *Gomphocerus rufus* nachweisen konnte.

Diese Art ist im mittlern und südlichen Europa weit verbreitet, wo sie sich in warmen, sonnigen Tälern namentlich der Kalkgebirge findet; außerdem ist sie aus Kleinasien, Syrien, Tunesien und Zanzibar bekannt, fehlt aber anscheinend in Ägypten ebenso wie in Algerien.

Ein sehr großes Exemplar von Dernah von sehr heller gelbbrauner Grundfarbe und undeutlicher Zeichnung ist durch die intensiv hellblauen Hinterflügel, deren schwarze Binde einen deutlichen Fortsatz gegen die Basis hin entsendet (wenn auch bei weitem nicht so wie bei *gratiosa*), ausgezeichnet.

Sphingonotus FABR.*S. coeruleans* L.

BRUNNER, Prodr. Oedipod., p. 150.

SAUSSURE, Prodr. Oedipod., p. 200, Additamenta, p. 79.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 11. — KRAUSS, p. 265.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 469.

VOSSELER, Orthopt. Alg. Tun., p. 372, tab. 17, fig. 10a—b.

KRAUSS u. VOSSELER, Orthopt. Orans, p. 533.

KRAUSS, Orthopt. Sahara, p. 242.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 416.

Dschebel Gharian, 16.—18.9.; Dschebel Teghrinna, 19.9. (♀♀).

Die Exemplare aus dem Gharian-Gebirge sind auffällig klein (18 mm). stimmen aber in allen wesentlichen Punkten mit den normalen Formen überein. Färbung hell gelbbraun, sehr undeutlich dunkler gezeichnet (Querbinden der Elytren kaum unterscheidbar); Wangen mehr oder weniger deutlich bläulich, Abdomen hellgelb. Ich möchte diese Form, die im Habitus etwas an *Thalpomena algeriana* erinnert, als *var. gharianensis* abtrennen.

Ein Exemplar von Tripolis, 6. 8., ist durch vollkommen hyaline Flügel auffallend. Zeichnung des Pronotums und der Elytren deutlich. Es ist ein ♂ von 20 mm Körperlänge.

Mit der *var. aegyptiaca* SAUSS. hat diese Form nichts zu tun: sie ist kleiner, das in Betracht kommende Geäder der Elytren ist zwar vom normalen verschieden, aber auch nicht so wie bei *aegyptiaca*, die Felderchen zwischen den Queradern größer und zum Teil länglicher als beim Typus, aber (*Area intercalata postica*) undeutlich oder (*Area ulnaris*) deutlich zweireihig angeordnet.

Die relative Seltenheit dieser in Ägypten so ungemein häufigen Art ist sehr auffallend.

Verbreitung: Mittel- und Süd-Europa, Syrien, Kleinasien, Nord-Afrika, Turkestan, Persien, Madeira, Himalaya, Sibirien, Cuba.

S. azureus (RAMB.).

BRUNNER, Prodr. Oedipod., p. 152, fig. 33.

SAUSSURE, Prodr. Oedipod., p. 203, Additamenta, p. 82.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 12. — KRAUSS, p. 265.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 472.

KRAUSS u. VOSSELER, Orthopt. Orans, p. 534.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 417.

Bengasi (leg. HAIMANN „*Sphynctonotus*“). — Auch von Herrn Dr. KLAPTOCZ bei Bengasi, aber auch bei Dernah gefunden (s. unten).

Entgegen der Angabe VOSSELER's, daß er *S. balteatus* stets mit Sicherheit von den näher verwandten Arten unterscheiden konnte, möchte ich nach dem mir vorliegenden Material behaupten, daß diese Art mit *Sph. azurescens* durch Übergangsformen sowohl in der Größe als in der Färbung vollständig verbunden ist; bei typischen *azurescens* von geringer Größe ist die dunkle Flügelbinde gegen den Vorderrand nicht oder kaum verschmälert, vom Hinterrande durch einen deutlichen hyalinen Zwischenraum (2—3 mm) getrennt und die Flügelbasis deutlich blau. Die extremen *balteatus* sind erheblich größer, die dunkle Flügelbinde ist sehr breit, nach vorn stark verschmälert, vom Hinterrande nur durch einen schmalen, oft direkt weißen oder bläulichen Zwischenraum getrennt, die Flügelbasis oft deutlich beraucht, selten hyalin oder bläulich.

Vorkommen: Süd-Europa (Süd-Spanien), Nord-Afrika von Algerien bis Ägypten, Abessinien, Kleinasien; auch in Brasilien.

[*S. balteatus* (SERV.).

SAUSSURE, Prodr. Oedipod., p. 203, Additamenta, p. 86.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 9. — KRAUSS, p. 265.

VOSSELER, Orth. Alg. u. Tun., p. 377.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 475.

Verbreitung: Algerien bis Ägypten; Syrien, Armenien, Kleinasien. Indien. Aden, Hereroland.]

Ich finde unter allen vorliegenden Exemplaren keines, welches alle Eigenschaften des typischen *azurescens* in extremem Maße besitzen würde, doch kommen ihm mehrere sehr nahe. Wenn wir die Exemplare beider „Arten“ aneinanderreihen, so bekommen wir folgende Reihe:

I. *azurescens*-Gruppe.

1. Bengasi, 2. 9.	Dunkle Hinterflügelbinde:		
	nach vorn nicht verschmälert	1 mm	} vom Hinter- rande entfernt.
2. Bengasi, 2. 9.	Nach vorn wenig verschmälert	fast 2 mm	
3. Bengasi, 2. 9.	„ „ deutlich „	2 mm	
4. Dernah, 19. 8.	„ „ deutlich „	2 mm	
5. Bengasi, 2. 9.	„ „ stark „	2 mm	
6. Bengasi, 27. 8.	„ „ sehr stark „	2 mm	

II. *balteatus*-Gruppe.

7. Derna, 24. 8.	(schließt in der Breite der Flügelbinde etwa an No. 4 an), Flügelbasis bläulich	1 mm	} freier heller Rand des Hinterflügels
8. Bengasi, 29. 8.		3 mm	
9. Bengasi, 7. 9.	„ „	1 mm	

Die übrigen Exemplare (Tripolis, Bengasi, Derna) schließen sich an No. 9 an. Der freie helle Rand des Hinterflügels ist bei ihnen höchstens noch 1 mm breit, bei manchen Exemplaren aber (z. B. je 1 ♂ von Bengasi und Derna) kaum mehr unterscheidbar. Ein Stich ins Bläuliche ist bei vielen Exemplaren an der Flügelbasis deutlich bemerkbar; manche Exemplare, wie z. B. 1 von Derna, stimmen mit dem fast typischen ♂ No. 1 aus Bengasi mit Ausnahme der Hinterflügelbinde vollkommen überein.

S. acrotyloides n. sp.

(Taf. 6. Fig. 12.)

Diese Art ist durch die ungebänderten Elytren und die Form der dunklen Hinterflügelbinde, welche ganz an die eines *Acrotylus* erinnert, sehr auffällig.

Färbung hell gelbbraun; Antennenglieder abwechselnd hell und dunkel, Elytren mit dunklen Punkten; die distalen zwei Drittel des Costalrandes und die Spitze hyalin. Hinterflügel hyalin, an der Spitze schwarz geadert; die Binde schwarzbraun, nach vorn und hinten verschmälert, ihr Hinterende weit vom Hinterrand des Flügels entfernt. Die Elytren überragen nicht nur die Spitze des Abdomens, sondern auch noch die Knie. Die Gliedmaßen lassen Spuren einer Querbänderung erkennen; der Unterrand der Hinterschenkel ist milchweiß.

Stirnleisten von oben nach unten nur wenig divergierend, nur um den Ocellus ein wenig, am untern Ende stark auseinanderweichend. Vertex und Occiput mit niedrigem, aber deutlichem medianen Längskiel, ebenso die Metazone des Pronotums. Hinterrand des Pronotums etwas mehr als rechtwinklig.

Dimensionen:

Totallänge	20 mm
Pronotum Länge	3,5
„ Breite	6

Elytren Länge	19,5 mm
„ Breite	3
Hinterschenkel Länge	13

1 ♂ von Tripolis (7./7.).

S. dernensis n. sp.

(Taf. 5, Fig. 3.)

Kleine, stark behaarte Art mit hyalinen, an der Basis rosenroten, in der Mitte des Hinterrandes mit einem großen braunen, violettschillernden Fleck gezierten und an der Spitze ebenfalls braun behaarten Hinterflügeln.

Costa frontalis mit geraden, parallelen Seitenrändern, die erst unten auseinanderweichen, über der Antennenbasis sich nähern und dann in die Seitenränder des Vertex übergehen, welche nach hinten wenig divergieren. Vertex ohne Mittelkiel. Pronotum mit deutlichem, durch 2 Querfurchen unterbrochenem Mittelkiel und rechtwinkligem Hinterrand. Elytren relativ kurz und breit, glänzend, mit deutlich geschweiftem Vorderrand und undeutlichen dunklen Querbinden; Hinterflügel kürzer als die Elytren, mit (mit Ausnahme des rosenroten Teils) schwarzen Adern und wenig ausgezogenem Apicalteil.

Färbung im allgemeinen rötlich-braun; Hinterschenkel und Hinter-tibien innen schwarz, mit einer gelblichen Querbinde vor dem Knie, die über Femur und Tibia sich erstreckt. Dieselbe Zeichnung ist auch auf der Außenseite zu sehen, aber am Femur sehr undeutlich. Hintertarsen gelblich-weiß.

Totallänge 15,5 mm; Pronotum 3 mm. Elytren 16 mm, Hinterfemora 8 mm.

3 ♂♂ von Dernah, 20. und 23./7.; felsiges Plateau im Süden der Stadt.

Diese Art ist außer *octofasciatus* SERV. die einzige nordafrikanische *Sphingonotus*-Art mit roten Hinterflügeln, unterscheidet sich aber außer durch die geringe Größe durch die ganz verschiedene Zeichnung der Hinterflügel; ob sie nicht eine besondere Gattung repräsentiert, wage ich vorderhand nicht zu entscheiden.

S. grobbeni WERN.

(Taf. 5, Fig. 5.)

WERNER, Orthopt. Aegypt. (in: SB. Akad. Wiss. Wien, Vol. 114, Abt. 1, 1905, p. 62).

Tripolis, 16. u. 27. 7. (1 ♂, 3 ♀).

Die Exemplare sind dunkler und deutlicher gezeichnet als die von mir aus der libyschen Wüste mitgebrachten.

Länge des ♂ 15 mm (Elytren 18 mm); des ♀ 22 mm (Elytren 25 mm). Ich kann mich des Gedankens nicht entschlagen, daß die Gattung *Leptoscirtus*, welche auf der SAVIGNY'schen Abbildung von *L. linearis* SAUSS. gegründet und seit ihrer Entdeckung von keinem Sammler in Ägypten wieder aufgefunden wurde, einfach nicht existiert und mit *S. grobbeni* WERN., bei welcher Art die distalen Antennenglieder mitunter allerdings schwer zu unterscheiden sind, identisch ist. Ich habe, als ich meine Art aufstellte, zwar die große Ähnlichkeit mit der SAUSSURE'schen Art bzw. mit der SAVIGNY'schen Abbildung bemerkt, bin aber auf einen Vergleich nicht eingegangen, weil ich die Verschmelzung der distalen Antennenglieder für eine unumstößliche Tatsache und — was ich auch jetzt, falls sie sich bewahrheiten würde, annehmen möchte — als generisch wertvolles Merkmal hielt. Es erscheint mir fast unglaublich, daß von 2 so ähnlichen Arten, wie meine *Sphingonotus* und die SAVIGNY'sche Art sind, nur die eine, niemals aber die andere gefunden werden sollte.

Die *Sphingonotus*-Arten des Gebietes lassen sich auf folgende Weise leicht unterscheiden:

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Hinterflügel ohne dunkle Binde oder Flecken | 2 |
| Hinterflügel mit dunkler Binde oder Flecken | 3 |
| 2. Elytren mit Längsstricheln im Discoidalfeld; distale Antennenglieder schwierig unterscheidbar; Habitus sehr schlank; Hinterflügel stets hyalin | <i>S. grobbeni</i> |
| Elytren mehr oder weniger deutlich quergebändert; distale Antennenglieder deutlich unterscheidbar; Habitus mehr gedrungen; Hinterflügel meist bläulich | <i>S. coeruleans</i> |
| 3. Hinterflügel an der Basis rosenrot, mit dunkelbraunem, violett-schillerndem Flecken am Außenrand | <i>S. dernensis</i> |
| Hinterflügel niemals rosenrot, mit einer vom Außenrand entfernten dunklen Binde | 4 |
| 4. Elytren nicht gebändert; Hinterflügel mit kurzer, den Innenrand nicht erreichender und vom Hinterrand weit entfernter Binde | <i>S. acrotylodes</i> |
| Elytren mehr oder weniger deutlich gebändert; Hinterflügel mit vollständiger, vom Vorderrand zum Innenrand reichender. | |

- vom Hinterrand nur höchstens 3 mm entfernter dunkler Binde *S. azurescens* (5)
5. Dunkle Binde des Hinterflügels relativ schmal, gegen den Vorderrand nicht verschmälert, vom Hinterrand gegen 3 mm entfernt; Basalteil der Hinterflügel bläulich *S. a. azurescens*
- Dunkle Binde der Hinterflügel breit, gegen den Vorderrand verschmälert, vom Hinterrand etwa 1 mm entfernt. Basalteil der Hinterflügel beraucht. Dimensionen bedeutender als bei voriger Form *S. a. balteatus*

Acrotylus FIEB.

A. versicolor BURR.

KARNY, Orthopt. Sudan, p. 357—358 und Orthopt. Küstengeb. Oesterr.-Ung., p. 37.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 420 (*patruelis*).

? FINOT, Faune de l'Algérie, p. 455 (*patruelis*).

Tripolis, 29./7.; Ain Sarah, 1./8.; Tadschura, 17./7.; Bengasi, 1. 9.: Derna, 13., 18., 19., 25./8.

Ich möchte alle aus Tripolis und Barka mir vorliegenden *Acrotylus* dieser Art zurechnen, welche in Ägypten ausschließlich vorkommt; ob die aus Tunesien und Algerien angeführten *patruelis* nicht auch hierher gehören, kann ich wegen Mangel an Material nicht entscheiden, möchte es aber auch annehmen. KARNY erwähnt sie von Biskra.

Die Exemplare variieren sehr in der Färbung; die Exemplare aus Derna sind mehr gelbgrau, die aus Ain Sara meist hell rotbraun, das aus Tripolis dunkel rotbraun.

Auffallendere Varietät nur:

♀ aus Bengasi: Pronotum hinter der Hauptquerfurche weiß; ulnare Hälfte der Flügeldecken fahlgelb; letzteres auch bei 1 ♀ aus Derna.

Vorkommen nach KARNY: Messina, südliche Balkanhalbinsel und Inseln des Ägäischen und Ionischen Meeres, Kleinasien, Kaukasus, Transkaspien, Amur, Süd-Rußland, Armenien, Syrien, Ägypten, Sudan, Deutsch Südwest-Afrika und Biskra.

Egnatiooides Voss.*E. striatus* Voss.

VOSSELER, Orth. Alg. Tun., in: Zool. Jahrb., Vol. 16. Syst., 1902. p. 361, tab. 17, fig. 5—7.

Tadschura, 17.7. (1 ♀).

Diese kleine Oedipodide wurde von VOSSELER in verschiedenen Teilen von Algerien und Tunesien (Djelfa, Bou Saâda, Laghouat, Bir bou Rekbah, Sousse, Graïba, Gafsa, Gabès) aufgefunden.

Das Exemplar von Tadschura stimmt mit der Beschreibung und Abbildung VOSSELER's in allen wesentlichen Punkten sehr gut überein. Als geringfügige Abweichungen möchte ich höchstens die durchweg schwarz geäderten, vollkommen hyalinen Hinterflügel hervorheben.

Färbung dunkel graubraun. Stirn, Wangen und Seitenrand des Pronotums gelbbraun. Hintertibien blaßblau mit schwarzspitzigen Dornen; der proximale Enddorn der Innenseite nahezu ebenso lang als das 1. Tarsenglied; Tarsenkrallen schwarzspitzig.

Totallänge 16 mm. Elytren nur unbedeutend kürzer (15 mm): Pronotum 3 mm.

Durch das lange Pronotum und die schief nach hinten abfallende Stirn unterscheidet sich unsere Art von allen nord-afrikanischen Formen der Gruppe, auch von der relativ noch am ähnlichsten Gattung *Leptoscirtus*.

Leptopternis SAUSS.*L. rhamses* SAUSS. (Taf. 5, Fig. 2).

SAUSSURE, Mitth. Schweiz. Entomol. Ges., Vol. 8, p. 94.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 15. — KRAUSS, p. 266.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 419.

Tripolis, 26.7., 1.8.; Ain Sarah, 20.8.; Tadschura, 17.7.

Diese bisher nur aus Ägypten bekannte Art erreicht demnach erst in Tripolis ihre Westgrenze. Die vorliegenden Exemplare unterscheiden sich weder in Färbung noch Größe von den ägyptischen.

Pachytylus FIEB.*P. danicus* L.

BRUNNER, Prodr. Oedip., p. 172 (*cinerascens*).

SAUSSURE, Prodr. Oedip., p. 119.

SAVIGNY, tab. 6, fig. 11—12. — KRAUSS, p. 260.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 421.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 481 (*cinerascens*).

VOSSELER, Orth. Alg. Tun., p. 359 (*cinerascens*). — KRAUSS u. VOSSELER, Orth. Orans, p. 531.

Ain Sara, 1. 8.; Dernah, 20. 8. (♀♀).

Von den beiden Exemplaren von Ain Sarah ist das eine hellgrün; diese Färbung geht auf dem Abdomen in gelbbraun über; ulnarer Teil der Flügeldecken fahlbräunlich. Das andere ist auf Kopf und Pronotum dunkelgrün, das von Dernah olivenbraun, bei beiden die Flügeldecken entsprechend dunkler.

Diese Heuschrecke ist weit verbreitet und findet sich sowohl in Süd-Europa als auf den Canaren, in ganz Nord-Afrika, im Somaliland, auf Mauritius, in Kleinasien, Syrien, Java, Manila, Japan und Neuseeland.

Eremobia SERV.*E. cisti* FABR.

BRUNNER, Prodr., p. 182.

SAUSSURE, Prodr. Oedipod., p. 228 (*pulchripennis*).

SAVIGNY, tab. 7, fig. 16. — KRAUSS, p. 267 (*pulchripennis*).

VOSSELER, in: Zool. Jahrb., Vol. 17, Syst., 1902, p. 384.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 484, 485 (*cisti* et *clavelii*).

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 421.

Bengasi (leg. HAIMANN).

Diese von Herrn Dr. KLAPTOCZ nicht gefundene Art ist über fast ganz Nord-Afrika und Syrien verbreitet.

Unterfam. *Pyrgomorphidae*.

Pyrgomorpha SERV.*P. conica* OLIV.

BRUNNER, Prodr., p. 185 (*grylloides*).

BOLIVAR, Pirgomorfinos, p. 82 (*grylloides*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 490 (*grylloides*).

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 422 (*grylloides*).

KRAUSS u. VOSSELER, p. 536. — VOSSELER, p. 387, fig. (*grylloides*).

Tripolis (Juli, Aug.); Dschebel Tegrinna (19./9); Dernah (19., 25./8). — Außerdem: Toca („*Pygomorpha granosa*“, in: HAIMANN, Cyrenaica, p. 140).

Keins der Exemplare ist grün oder scheint auch nur grün gewesen zu sein; eins aus Tripolis ist gelbbraun (♂), die übrigen graubraun bis grau. Die seitlichen Längskiele des Pronotums sind, wie von VOSSELER für diese Art angegeben, auch hinter der Hauptquerfurche vollkommen deutlich; dagegen erinnert der Umriss der Seitenlappen teilweise sehr an *P. cognata*. Ich kann aber mit dem besten Willen keinen spezifischen Unterschied darin finden, da schon die wenigen mir vorliegenden ♀♀ alle Übergänge von einer zur andern Art erkennen lassen und das Pronotum der ♂♂ auch von denselben Fundorten, woher ♀♀ mit *cognata*-Seitenlappen stammen, stets typisch wie bei *conica* aussieht. Es ist ja möglich, daß beide Formen in gewissen Gegenden des tropischen Afrikas schärfer geschieden sind, in Nord-Afrika scheint mir dies aber nicht der Fall zu sein, wie ich dies auch für Ägypten behaupten kann.

Verbreitung: Spanien, Portugal, Süd-Frankreich, Mittel-Italien, Griechenland, Kleinasien, Syrien, ganz Nord-Afrika, Sudan, Erythraea.

P. albotueniata n. sp.

(Taf. 5. Fig. 6.)

Tripolis, Anfang August (+); Tadschura, 17./7. (♀); Gherran, 13./7. (♂).

Graubraun, gelbbraun oder olivengrün, mit einer weißen Längsbinde vom hintern Augenrand über die Wange, den untern Rand des Pronotums, bis zur Insertion des Hinterschenkels und auf dessen untern Rand fast bis zum Knie verlaufend; diese Binde ist nur bei dem Exemplar von Tripolis undeutlich; sie ist nach oben von einer ebenso breiten schwarzbraunen Binde begrenzt, welche über den Außenrand der Elytren hinzieht. Kopf mit einem über Vertex und Occiput verlaufenden Mittelkiel. Antennen zwischen den Vorderändern der Augen eingelenkt. Pronotum mit Mittelkiel, nahezu parallelen Seitenrändern des Discus und ohne Erhöhung hinter der Hauptquerfurche. Unterrand der Seitenlappen horizontal, wenig geschweift, Hinterwinkel ein rechter bis zum obern Rande des weißen

Bandes, von hier zieht der Rand schief nach hinten. Elytren bis zum Hinterrand des 1. Abdominalsegments reichend; in der Mittellinie ein wenig übereinandergreifend. Hinterflügel rudimentär, wenig die Mitte des Metanotums überragend. Gliedmaßen schlank.

Länge	15 mm (♀).	12 mm (♂)
Pronotum	4 (♀).	3 (♂)
Elytren	4 (♀),	2,3 (♂)
Hinterschenkel	8.5 (♀).	7 (♂).

Die 4 nord-afrikanischen *Pyrgomorpha*-Arten lassen sich auf folgende Weise leicht unterscheiden:

- | | |
|---|------------------------|
| 1. Flugorgane vollständig entwickelt | 2 |
| Flugorgan verkürzt | 3 |
| 2. Unterrand der Pronotumseitenlappen konkav; Kiele des Pronotums hinter der Hauptquerfurche undeutlich | <i>P. cognata</i> |
| Unterrand gerade. Seitenkiele deutlich | <i>P. conica</i> |
| 3. Elytren in der Mittellinie mindestens aneinanderstoßend | <i>P. albotaeniata</i> |
| Elytren sehr klein, vollkommen lateral | <i>P. debilis.</i> |

Unterfam. *Pamphagidae*.

Pamphagus THUNBG.

P. orientalis n. sp.

(Taf. 5. Fig. 4.)

1 ♀ von Derna, 20./8.; wahrscheinlich auf dem felsigen Plateau im Südosten der Stadt.

Diese Art steht dem *P. algericus* BR. am nächsten, unterscheidet sich aber durch die kürzern Arolii zwischen den Krallen der Tarsen (kürzer als diese), durch die unregelmäßig gefelderte Innenfläche der hintern Femora und die schwarzspitzigen, aber nicht an der Basis schwarz umrandeten Dornen der Hintertibien.

Kopf, Pronotum und Abdomen grubig punktiert; Färbung hell graugelb, ganz ohne Zeichnung. Antennen hellgrau, schwarz punktiert. 16gliedrig; Seitenlappen des Pronotums vorn rechtwinklig, hinten stumpfwinklig, der Vorderrand schwach konkav, mit dem der andern Seite einen stumpfen, aber deutlichen Winkel bildend, der Hinter-

rand konvex (stumpfwinklig, mit abgerundeter Ecke) mit dem der andern Seite eine ganz seichte hintere Ausrandung des Pronotums bildend; Unterrand gerade. Meso-, Metanotum und Abdomen in der Mitte gekielt. Supraanalplatte dreieckig zugespitzt, mit konkaven Seitenrändern; Cerci kegelförmig, klein; Subgenitalplatte quer abgestutzt. Außer den Tibialdornen sind auch noch die Krallen (auch an den Vorder- und Mittelbeinen) schwarzspitzig; die Außenkiele der Hinterfemora in größern Abständen schwarz punktiert. Die Form des Kopfes, Lage der Querrfurche des Pronotums und was sonst hier nicht erwähnt wurde, ist wie bei *P. algericus*. Der Vorderrand des Prosternums ist nicht dreieckig, sondern schwach bogenförmig ausgerandet.

Totallänge	59 mm
Pronotum	11
Elytren	10
Hinterschenkel	22

Das Vorkommen eines *Pamphagus* im Gebiete von Barka, welche Gattung in Ägypten vollkommen fehlt, ist von zoogeographischer Bedeutung. Wenn wir die Verbreitung dieser im westlichen Teile des Mittelmeerbeckens so artenreichen Gattung nach Osten betrachten, so finden wir — ganz wie bei der ebenfalls flugunfähigen Laubheuschrecken-Gattung *Ephippiger* — eine starke Abnahme nach Osten. Doch geht *Pamphagus* noch weiter und zwar über Candia, wo der östlichste *Ephippiger* (*idomenaei* Luc.) vorkommt, nach Cypern, Syrien und dem südlichen Kleinasien. Alle östlichen Formen haben den Habitus der oben beschriebenen Art, doch gehören die syrisch-kretensischen Arten einer andern Gruppe (mit deutlich dreikantigen Fühlern) an. — Schon in HAIMANN'S „Cyrenaica“, p. 140, ist ein *Pamphagus* aus dem Gebiete (Bengasi) angeführt, der vermutlich derselben Art angehört.

Unterfam. *Locustidae*.

Locusta L.

L. aegyptia L.

BRUNNER, Prodrömus, p. 213, fig. 49 (*Acridium*).

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 532 (*Acridium*).

SAVIGNY, tab. 7, fig. 3. — KRAUSS, p. 263 (*Acridium*).

VOSSELER, p. 394. — KRAUSS u. VOSSELER, p. 541 (*Acridium*).

Tripolis. Anfang August; Meschia, 7./7.; Mimuna, 20./9. (♀♀); Derna. August (weibliche Nymphe).

Diese Art kommt überall um das Mittelmeer herum vor. geht aber nicht in die Wüsten Nord-Afrikas hinein wie *Schistocerca*, sondern bevorzugt die immergrüne, mediterrane Buschvegetation; auch an grasigen oder sumpfigen Stellen fehlt sie.

Dericorys SERV.

D. milliери FINOT.

FINOT, Ann. Soc. Entomol. France, 1884.

BONNET et FINOT, Orthopt. Tunisie, tab. 6, fig. 7—14.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 529.

KRAUSS, p. 245. — VOSSELER, p. 394.

1 ♀ (Derna. zweite Hälfte August).

Diese Art gehört der algerisch-tunesischen Fauna an, und obiger Fundort ist der östlichste bisher bekannte. In Ägypten wird sie durch die weit größere *D. curvipes* REDT. ersetzt. Ich fand sie Anfang Mai 1893 zahlreich im Nympfenstadium bei El Outaia, nördlich von Biskra, diese Nymphen sind aber viel bunter, grün. mit grellweißen Flecken auf Pronotum, Flügelscheiden und Hinterschenkeln, während obiges ♀ olivenbraun ist. mit einem dunklen Seitenband des Pronotums vom Vorderrand bis zur Hauptquerfurche. Morphologisch ist aber kein Unterschied zu bemerken.

Euprepocnemis FIEBER.

E. plorans CHARP.

BRUNNER, Prodromus, p. 220.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 3. — KRAUSS, p. 263.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 541.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 427.

KRAUSS, p. 248.

Mell'aha, 11./7.; Ain Sarah, 20./7.; Endschila, 23./7. (♂♂, ♀♀, Larven und Nymphen verschiedener Stadien, von Mellaha keine Imagines). — Von GROTHE in Tripolis gefunden (Mus. Senckenberg).

Nach der Zahl der gesammelten Exemplare zu schließen, muß diese Heuschrecke in Tripolitanien ebenso häufig sein wie an den entsprechenden Lokalitäten (Schilf und ähnliche kieselsäurereiche Gräser, die auch *Pachytylus* liebt) in Ägypten. Grundfärbung meist ockergelb, seltner graubraun; der dunkle Pronotumfleck bei einigen hellen Exemplaren aus Ain Sarah stark verblaßt. Hinterschienen bei den Larven und Nymphen rotgelb, bei den Imagines blauviolett, stets mit weißen, schwarzspitzigen Dornen.

Weiteres Vorkommen: Süd-Spanien, Sicilien, Syrien, Algerien und Tunesien, Ägypten, ägyptischer Sudan, Gabun.

Thisoicetrus BR.

Th. littoralis RAMB.

BRUNNER, Prodrömus, p. 221, fig. 52 (*Euprepocnemis*).

SAVIGNY, tab. 7, fig. 5. — KRAUSS, p. 264.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 543.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 427.

KRAUSS, p. 247. — VOSSELER, p. 395. — KRAUSS u. VOSSELER, p. 542.

Ain Sarah, 1.8.; Tripolis, Umgebung, Anfang August; Dschebel Tkut, 18.9. (♂, ♀, letzteres auffallend groß).

Von der nachfolgenden, im Gebiete anscheinend entschieden häufigern Art nicht immer leicht zu unterscheiden. Als Färbungsunterschiede fallen auf: 1. Die hellen Seitenstreifen des Hinterkopfes und Pronotums setzen sich auf die Elytren fort. 2. Dunkle Flecken der Elytren viel größer. 3. Die hellere Färbung des ganzen Körpers — bei *adspersus* rotbraun. 4. Die dunklen Binden der Hinterschenkel sind zwischen den 3 obern Kielen blasser oder fehlen daselbst ganz (nicht immer charakteristisch).

Das ♂ von Dschebel Tkut mißt 19, das ♀ 46 mm.

Das Exemplar von Ain Sarah ist intermediär zwischen dieser und der folgenden Art.

Weiteres Vorkommen: Spanien, Rhodus, Samos, Syrien, Kordofan, Somaliland, Algerien, Tunesien.

Th. adpersus REDT.

REDTENBACHER, in: Wien. entomol. Zeit., Vol. 8, p. 30.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 6. — KRAUSS, p. 264.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 426.

Bengasi. Anfang September; Sejanah, 4.9.

Vertritt anscheinend im Gebiete von Barka die vorige Art, während sie bei Alexandrien mit ihr und *Euprepocnemis* gemeinsam vorkommt.

Durch die fein dunkel getüpfelten, niemals ein weißes Ulnarband tragenden Flügeldecken, die deutlich gebänderten Hinterschenkel und die Färbung meist leicht von *littoralis* zu unterscheiden.

Bisher nur aus Ägypten und Turkestan nachgewiesen.

Calliptamus SERV.*C. italicus* L.

BRUNNER, Prodrömus, p. 217.

SAVIGNY, tab. 7, fig. 4. — KRAUSS, p. 264.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 545.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 426.

VOSSELER, Orthopt. Alg. Tun., p. 395. — KRAUSS u. VOSSELER, Orthopt. Orans, p. 542.

Von den meisten besuchten Lokalitäten vorliegend: Tripolis, 9., 27./7.; Ain Sarah, 20./7., 1./8.; Gherran, 13., 14./7.; Mimuna, 20./9.; Gharian-Gebirge, 16.—18./9.; Dschebel Gosseba, 16./9.; Dschebel T'kut, 18./9.; Bengasi, 6., 7./9.; Dernah, 20./8. — 1 ♀ von GROTHE in Tripolis gefunden (Mus. Senckenberg).

Ziemlich variabel in der Färbung, aber meist graubraun, selten rotbraun (Ain Sarah); je 1 Exemplar der *var. marginella* SERV. aus Gherran und Ain Sarah. Die längsten Flugorgane besitzt 1 ♀ aus Tripolis, die kürzesten ein fast einfarbig gelbbraunes ♀ aus Dernah (kürzer als das Abdomen). Die lebhafte Färbung der Innenseite der Hinterschenkel bei den meisten Exemplaren entspricht der *var. deserticola* Voss.; bei dem kurzflügligen ♀ aus Dernah sind sie einfarbig.

Mittel- und Süd-Europa, Syrien, Ägypten, Nord-Sudan (Nubien), Algerien, Tunesien.

Sphodromerus STÄL.*Sph. coeruleans* n. sp.

(Taf. 5, Fig. 1.)

Im wesentlichen zwischen *Sph. cruentatus* KRAUSS und *decoloratus* FIXOR, mit dem erstern in der Färbung der hintern Femora, mit dem letztern in den meisten morphologischen Merkmalen übereinstimmend, von beiden durch die hellblauen Hinterflügel leicht unterscheidbar.

♀: Färbung hell gelbbraun. Pronotum und Kopf oberseits etwas mehr rötlich, die Elytren bräunlich-weiß. Abdominaltergite dunkel gesäumt. Hinterbeine genau wie bei *cruentatus* gefärbt, nur Tibia und Tarsus orangerot anstatt blutrot. Antennen hellbräunlich oder gelblich-weiß. Elytren an der Basis gefleckt, gegen die Spitze mit dunklen, der Spitze parallelen, gebogenen Querbändern, die aber entweder unterbrochen oder zum Teil gegabelt sind. — Augen hinten von radiären schwarzen Linien umgeben. Hinterflügel blau wie bei *Sphingonotus coeruleans*, aber mit schwarzen Adern.

Das Pronotum besitzt einen deutlichen Mittelkiel, der durch 3 Querfurchen unterbrochen ist, deren hinterste ziemlich genau in der Mitte gelegen ist. Vorderrand gerade, in der Mitte etwas eingekerbt, Hinterrand stumpfwinklig, der Winkel abgerundet. Seitenlappen mit geradem oder gebogenem Unter-, vertikalem Vorder- und S-förmig geschwungenem, schiefem Hinterrand. Hinterflügel das Abdomen wenig überragend.

Dornen der Hintertibien 7 innen, 5—6 außen. Obere Kante der Hinterschenkel deutlich gesägt.

Über die Proportionen geben folgende Vergleichszahlen Aufschluß:

♀	<i>decoloratus</i>	<i>cruentatus</i>	<i>coeruleans</i>
Totallänge	39	39	40
Pronotum, Länge	9	7,5	9
Elytren	27	23	27,5
Hinterschenkel	?	18	22

Dschebel Gosseba, 16.9. (2 ♀♀).

1 drittes, kleineres ♀, gleichfalls aus dem Gharian-Gebirge, möchte ich als *var. intermedia* n. bezeichnen. Kopf und Pronotum sind hier ungefleckt, ebenso die Flügel hyalin, stark glänzend, schwarz

geadert. Diese Form wäre eigentlich als Stammform des typischen *coerulans* und des *cruentatus* zu betrachten.

Aus Nord-Afrika kamte man bisher keinen *Sphodromerus* östlich von Algerien; in Ägypten wurde weder der algerische *Sph. decoloratus* noch der west-asiatische *Sph. serapis* gefunden.

Opshomala SERV.

O. cylindrica MARSCH.

BRUNNER, Prodrömus, p. 232, fig. 55.

SAVIGNY, tab. 6, fig. 6. — KRAUSS, p. 258.

FINOT, Faune de l'Algérie, p. 550.

WERNER, Orthopt. Aegypt., p. 424.

KRAUSS u. VOSSELER, Orthopt. Orans, p. 543.

KRAUSS, Orthopt. Sahara, p. 248.

Endschila, 23.7. (♀♀). — Diese goldschimmernde Heuschrecke lebt überall, wo sie vorkommt, auf hohen, stachligen Gräsern.

Sonst noch auf Menorca, Sicilien, Kephalaria, Griechenland, Kleinasien, Syrien, Ägypten, Algerien und Tunesien. Eine der wenigen aus Tripolitanien bereits bekannten Arten.

	Algerien	Tunesien	Tripolis	Barka	Ägypten	Syrien Kleinasien	Süd-Mittel- Europa	Sonstige Verbreitung
<i>Labidura riparia</i>							
<i>Forficula auricularia</i>					Nordamerika Madeira
<i>Anisolabis tripolitana</i>								
<i>Phyllodromia germanica</i>				
<i>Aphlebia trivittata</i>							(Sardinien)	
<i>Periplaneta americana</i>							In Warmhäusern	
<i>Blatta orientalis</i>								
<i>Polyphaga aegyptiaca</i>								Süd-Rußland Kaukasus Persien
<i>Polyphaga ursina</i>								
<i>Polyphaga karny</i>								
<i>Centromantis denticollis</i>								
XXX. var. <i>tunetana</i>		XXXXXX	XXXXXX					
<i>Eremiaphila rohlfsi</i>								

	Algerien	Tunesien	Tripolis	Barka	Ägypten	Syrien Kleinasien	Süd-Mittel- Europa	Sonstige Verbreitung
<i>Acheta cyrenaica</i>								
<i>Acheta tripunctata</i>								
<i>Paratettix meridionalis</i>								Kaukasus Persien Sudan
<i>Acrida turrita</i>								Ganz Afrika Asien Australien
<i>Acridella variabilis</i>								Transkasprien Senegal Sudan Uganda Somaliland
<i>Ochrotilla tibialis</i>								Sudan
<i>Calopterus compressicornis</i>								Senegal Sudan
<i>Chorthippus pulvinatus</i>								
<i>Phlaeoba fracta</i>								
<i>Aiolopus strepens</i>								
<i>Aiolopus thalassinus</i>								Sudan Congo

	Algerien	Tunesien	Tripolis	Barka	Ägypten	Syrien Kleinasien	Süd-Mittel- Europa	Sonstige Verbreitung
<i>Egnatioides striatus</i>	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Leptopternis rhamses</i>	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Pachytylus danicus</i>	—	—	—	—	—	—	—	Mauritius Java Manila Japan Neuseeland
<i>Pyrgomorpha conica</i>	—	—	—	—	—	—	—	Sudan Erythraea
<i>Pyrgomorpha albotaeiniata</i>	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Eremobia eisti</i>	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Pamphagus orientalis</i>	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Locusta aegyptiaca</i>	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Dericorys millierei</i>	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Euprepocnemis plorans</i>	—	—	—	—	—	—	—	Sudan Gabun

(Spanien)
ver-
flogen

Arten, welche in Nordwest-Afrika und Ägypten vorkommen, in Tripolis und Barka aber noch nicht gefunden wurden:

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1. <i>Forficula lucasi</i> | 8. <i>Schistocerca peregrina</i> |
| 2. <i>Platyceles grisea</i> | 9. <i>Tridactylus variegatus</i> |
| 3. <i>Sphingonotus mecheriae</i> | 10. <i>Gryllus burdigalensis</i> |
| 4. " <i>octofasciatus</i> | 11. " <i>consobrinus</i> |
| 5. " <i>savignyi</i> | 12. " <i>algerinus</i> |
| 6. <i>Eremocharis insignis</i> ¹⁾ | 13. " <i>desertus</i> |
| 7. <i>Acridium ruficorne</i> | 14. <i>Oecanthus pellucens</i> |

Familien, von welchen in Tripolis und Barka bisher kein Vertreter gefunden wurde, die aber in Nordwest-Afrika oder Ägypten vertreten sind:

- Blattodea: *Pancloridae* (*Nauphoeta* in Ägypten)
 Perisphaeriidae (*Perisphaeria* in Ägypten)
- Mantodea: *Amorphoseclidae* (*Discothera* in Tunesien)
 Vatidae (*Severinia* in Algerien und Tunesien)
- Tettigonioidae: *Phaneropteridae* (in Ägypten und Algerien durch
 mehrere Arten vertreten)
 Meconemidae (in Algerien)
 Tettigoniidae (in Algerien)
 Ephippigeridae (in Algerien und Tunesien)
 Heterodidae (in Algerien und Ägypten)
- Achetoidea: *Oecanthidae* (Algerien und Ägypten)
 Myrmecophilidae (Algerien)
 Trigonidiidae (Algerien)
 Tridactylidae (Algerien und Ägypten)
- Locustoidea: *Eremobiidae* (in Algerien und Ägypten durch *Eremobia*
 und *Eremocharis* vertreten)

Mit Algerien und Tunesien, nicht aber mit Ägypten
 gemeinsam:

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. <i>Aphlebia trivittata</i> | 9. <i>Trigonidium eicindeloides</i> |
| 2. <i>Centromantis denticollis</i> | 10. <i>Mogisoplistus brunneus</i> |
| 3. <i>Ameles decolor</i> | 11. <i>Brachytripes megacephalus</i> |
| 4. <i>Idolomorpha longifrons</i> | 12. ? <i>Chorthippus pulrinatus</i> |
| 5. <i>Baeillus tripolitanus</i> | 13. ? <i>Doclostaurus maroccanus</i> |
| 6. ? <i>Decticus albifrons</i> | 14. <i>Oedipoda coerulescens</i> |
| 7. ? <i>Platyceles intermedia</i> | 15. <i>Egnatioides striatus</i> |
| 8. <i>Conocephalus nitidulus</i> | 16. <i>Dericorys millierei</i> |

1) Von Dr. WALTHER INNES BEY für Ägypten nachgewiesen.

Mit Ägypten, aber nicht mit Nordwest-Afrika
gemeinsam:

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| 1. <i>Polyphaga ursina</i> | 5. <i>Leptopternis rhamuses</i> |
| 2. ? <i>Elaea marchali</i> | 6. <i>Sphingonotus grobbeni</i> |
| 3. <i>Xiphidion aethiopicum</i> | 7. <i>Thisoicetrus alspersus</i> |
| 4. <i>Phlaeoba fracta</i> | |

Mit dem West-Sudan (Senegal) gemeinsam:

- | | |
|-----------------------------------|--|
| <i>Labidura riparia</i> | } Kosmopoliten, hier und in der nachstehenden
Tabelle nicht in Betracht gezogen |
| <i>Phyllodromia germanica</i> | |
| <i>Periplaneta americana</i> | |
| <i>Stylopyga orientalis</i> | |
| <i>Sphodromantis bioculata</i> | |
| <i>Mantis religiosa</i> | |
| <i>Orythespis granulata</i> | |
| <i>Brachytrupes megacephalus</i> | |
| <i>Aceridella variabilis</i> | |
| <i>Calephorus compressicornis</i> | |

Mit dem Ost-Sudan (und Äthiopien) gemeinsam:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| <i>Elaca marchali</i> | <i>Acrida turrila</i> |
| <i>Sphodromantis bioculata</i> | <i>Aceridella variabilis</i> |
| <i>Mantis religiosa</i> | <i>Ochrilidia tibialis</i> |
| <i>Empusa egea</i> | <i>Calephorus compressicornis</i> |
| <i>Blepharis mendica</i> | <i>Aiolopus thalassinus</i> |
| <i>Conocephalus nitidulus</i> | <i>Sphingonotus coeruleans</i> |
| <i>Xiphidion aethiopicum</i> | „ <i>azureus</i> |
| <i>Trigonidium cicindeloides</i> | <i>Acrotylus versicolor</i> |
| <i>Gryllotalpa africana</i> | <i>Pyrgomorpha conica</i> |
| <i>Liogryllus bimaculatus</i> | <i>Euprepocnemis plorans</i> |
| <i>Acheta domestica</i> | <i>Thisoicetrus littoralis</i> |
| <i>Paratettix meridionalis</i> | |

Bisher nur aus Tripolis oder Barka bekannt:

1. *Anisolabis tripolitana*, Küste bei Tripolis
2. *Polyphaga karny*, Wüste bei Tripolis
3. *Gharianus klaptoczi*, Dschebel Gharian
4. *Acheta cyrenaica*, Umgebung von Bengasi
5. „ *tripunctata*, Ain Sarah bei Tripolis
6. *Sphingonotus dernensis*, Dernah
7. „ *acrotylodes*, Tripolis
8. *Pyrgomorpha albotaeniata*, Tripolis und Umgebung
9. *Pamphagus orientalis*, Dernah
10. *Sphodromerus coeruleans*, Dschebel Gharian.

Aus den vorhergehenden Tabellen und Übersichten ergibt sich, daß das Gebiet von Tripolis und Barka entschieden eine größere Übereinstimmung mit den Nachbarländern im Westen als mit Ägypten aufweist, auch dann noch, wenn die bisher zweifelhaften Arten *Platyteleis intermedia*, *Decticus albifrons*, *Chorthippus pulvinatus* und *Doclostaurus maroccanus* in Ägypten gefunden würden, was ich aber nur für die erst- und letztgenannte Art annehmen möchte. Die in Ägypten so deutliche Verarmung der Orthopteren-Fauna im Vergleich zu Nordwest-Afrika ist in unserm Gebiet schon vorbereitet: die in Algerien und auch in Tunesien so überaus artenreiche flugunfähige Laubheuschreckenfamilie der *Ephippigeridae* fehlt anscheinend schon in Tripolis vollständig und bleibt auch von hier ab bis Ägypten und West-Asien unvertreten, während sie auf den Mittelmeerinseln, obwohl von der Pyrenäenhalbinsel, die ähnlich artenreich ist wie Algerien, nach Osten stark abnehmend, doch noch bis Kreta (*E. idomenaei* Luc.) vordringen. Nahezu ähnlich verhält sich die ein Seitenstück zu den Ephippigeriden bildende Feldheuschreckengruppe der *Pamphagidae*, die ihr Hauptverbreitungsgebiet in Spanien und Algerien hat und in Nord-Afrika nach Osten rasch abnimmt. Der östlichste nord-afrikanische *Pamphagus* ist von Herrn Dr. KLAPTOCZ bei Dernah, also im Gebiet von Barka, gefunden worden; in Ägypten wurde niemals eine *Pamphagus*-Art beobachtet, dagegen geht die Gattung auf den Mittelmeerinseln über Sardinien, Sicilien und Kreta bis Kleinasien und Syrien. Andererseits ist von der in Ägypten und dem ägyptischen Sudan vertretenen, sehr auffälligen und daher kaum zu übersehenden Gattung *Pocilocerus* niemals eine Art westlich von Ägypten gefunden worden, obwohl die *Pocilocerus*-Arten, wie ich mich in Kordofan überzeugen konnte, tüchtige Flieger sind.

Wenn wir die vorläufig für unser Gebiet charakteristischen, sowie die mit Nordwest-Afrika einer-, mit Ägypten andererseits gemeinsamen Arten auf ihre Flugfähigkeit untersuchen, so erhalten wir folgendes Ergebnis:

Eigentümliche Arten von Tripolis oder Barka:

Flugunfähig in beiden Geschlechtern:

Anisolabis tripolitana

Gharianus klaptoczi

Pyrgomorpha albotaeniata

Pamphagus orientalis.

Flugunfähig im weiblichen Geschlecht allein:

Polyphaga karny; *Acheta tripunctata*?¹⁾

In beiden Geschlechtern fliegend:

Acheta cyrenaica

Sphingonotus dernensis und *acrotlyloides*

Sphodromerus coeruleans.

Gemeinsam mit Nordwest-Afrika:

Flugunfähig in beiden Geschlechtern:

Aphlebia, *Centromantis*, *Bacillus*, *Mogisoplastus*.

Flugunfähig im weiblichen Geschlecht:

Ameles decolor.

Gemeinsam mit Ägypten:

Flugunfähig in beiden Geschlechtern:

Keine Art.

Flugunfähig im weiblichen Geschlecht:

Polyphaga ursina, *Elaea marchali*.

Betrachten wir die Arten des Gebietes im ganzen auf ihre Flugfähigkeit hin, so sehen wir Folgendes:

In beiden Geschlechtern flugunfähig: *Anisolabis*, *Aphlebia*, *Centromantis*, *Eremiaphila*, *Bacillus*, *Ghurianus*, *Pyrgomorpha albotaeniata*, *Pamphagus*, *Mogisoplastus*, also zusammen 9 Arten, davon 5 für das Gebiet eigentümlich (auch die *Eremiaphila* ist noch hierher zu rechnen) und 4 mit Nord-Afrika gemeinsam.

Im weiblichen Geschlecht flugunfähig: *Blatta orientalis*, *Polyphaga*, *Elaea*, *Ameles*, *Oxythespis* (sehr schwerfällig und ungern fliegen auch die ♀♀ von *Mantis*, *Sphodromantis*, *Iris* und *Fischeria*), *Acheta tripunctata*. Von ihnen können wir die über ganz Nord-Afrika verbreiteten Mantiden außer Betracht lassen. Von den übrigen sind *Blatta* und *Polyphaga aegyptiaca* in ganz Nord-Afrika zu Hause, eine *Polyphaga* und *Elaea* mit Ägypten, *Ameles* mit Nordwest-Afrika gemeinsam und *Oxythespis granulata* überhaupt noch nicht aus Nord-Afrika bekannt, während *O. senegalensis* sicher außer im Sudan (W. und O.) in Nordwest-Afrika, nicht aber in Ägypten vorkommt:

1) Ich vermute dies, weil die Art in eine Gruppe gehört, in der die ♀♀ nicht zu fliegen pflegen. Dagegen fliegen die Arten der *burdigalensis*-Gruppe normalerweise in beiden Geschlechtern.

2 Arten sind nur aus dem Gebiet bekannt (*Polyphaga karny* und *Acheta tripunctata*).

Wenn wir die Zahlen vergleichen, so haben wir:

Von 68 tripolitanisch-cyrenaischen Arten sind nur 8 Arten in beiden Geschlechtern flugunfähig, also nicht ganz 12%; weitere 8 Arten, also abermals 12%, sind flugunfähig im weiblichen Geschlecht; der Rest, also über 76%, sind mehr oder weniger gute Flieger.

Von den für das Gebiet charakteristischen Arten sind 44,4% in beiden Geschlechtern, 22,2% im weiblichen Geschlecht flugunfähig, daher nur 33,3% gute Flieger.

Wenn wir nun diese Zahlenwerte auf ihre Bedeutung untersuchen, so können wir aus ihnen Folgendes erkennen. Alle Arten des Gebietes, welche in beiden Geschlechtern der Flugfähigkeit entbehren, sind entweder endemisch oder nur wenig in Nord-Afrika und zwar in Nord west - Afrika verbreitet. Unter denjenigen, welche im weiblichen Geschlecht schlecht oder gar nicht fliegen, muß man die Mantiden, welche durch ihre Kokons leicht verschleppt werden können, nicht ganz so werten wie die übrigen Formen, und auch von den Blattiden sind *Blatta* und *Polyphaga aegyptiaca*, die in Nord-Afrika Hausbewohner sind, außer Betracht zu lassen, da sie ihre Verbreitung sehr der unfreiwilligen Mitwirkung des Menschen verdanken. Von den beiden andern Polyphagen ist eine mit Ägypten und Syrien gemeinsam, die andere endemisch, ebenso wie die *Acheta*-Art.

Wir können nun gewiß nicht sagen, daß die Anzahl der endemischen Arten des Gebietes eine große sei, sie ist es nicht absolut und auch nicht relativ, und das kommt daher, daß diejenigen Formengruppen, welche zu den Endemismen das weitaus größte Kontingent stellen, nicht oder schlecht vertreten sind, indem wir, wie schon eingangs erwähnt, die Ephippigeriden und Pamphagiden, welche die Hauptmasse der nordwest-afrikanischen endemischen Arten ausmachen, gar nicht bzw. sehr schwach, die Erempiaphilen, die in Ägypten einen hohen Prozentsatz nicht nur der endemischen, sondern der ganzen Orthopterenfauna bilden, ebenfalls nur durch wenige Arten vertreten sind. Was sonst zu dem endemischen Artbestand nord-afrikanischer Orthopterenfaunen beiträgt, ist ebenfalls entweder schwach oder — wie kurzflügelige Dectiden und Phaneropteriden, die in Algerien immerhin einige Vertreter haben — gar nicht vorhanden. Die kurzflügeligen Phaneropteriden haben schon

vor Tripolis Halt gemacht und gehen nicht weiter nach Osten, ebensowenig wie die langflügeligen — denn die ägyptischen sind völlig verschieden; die kurzflügeligen Dectiden tun dasselbe wie die entsprechenden Phaneropteriden: die einzige aus Ägypten bekannte Art gehört der zwar in Syrien und Kleinasien gut repräsentierten, in Nordwest-Afrika aber fehlenden Gattung *Pholidoptera* (*Thamnotrizon*) an. Bleiben noch Sagiden und Hetrodiden. Auch hier dasselbe. Denn die ägyptische *Saga ornata*, die von KIRBY ganz unberechtigterweise von der syrischen artlich getrennt wurde (unberechtigterweise 1. deswegen, weil zwischen der SAVIGNY'schen Abbildung und den syrischen Exemplaren kein Unterschied besteht und 2., weil in Ägypten wahrscheinlich überhaupt keine *Saga* vorkommt und die Abbildung bei SAVIGNY wohl auch nur auf ein syrisches Exemplar gegründet ist), kann aus den vorstehend angegebenen Gründen außer Betracht gelassen werden, und die ägyptischen und nordwest-afrikanischen Hetrodiden sind sogar der Gattung nach verschieden. Es bleibt also in Tripolis und Barka fast nichts von denjenigen Orthopteren übrig, die eine reiche Endemismenfauna bilden können, die einzelnen eigentümlichen Arten gehören ebensovielen verschiedenen Gattungen und Familien an, die zum Teil auch nicht einmal alle flugunfähige Arten enthalten (wie z. B. *Pyrgomorpha*) oder sogar gute Flieger sind (*Sphodromerus*, *Sphingonotus*).

Es ist zweifellos, daß das Hinterland unseres Gebietes noch eine reiche Orthopterenausbeute liefern kann und daß, wie das Vorkommen der *Oxythespis* und der neuen, echt tropischen Phasmide beweist, auch geographische Überraschungen für die Zukunft nicht ausgeschlossen sind. Für die Vereinigung der nordwest-afrikanischen und ägyptischen Orthopterenfauna scheint aber das Gebiet von Tripolis und Barka nicht förderlich gewesen zu sein, und wenn auch noch alle Arten gefunden werden, die sowohl aus den Grenzländern im Osten und Westen bereits bekannt sind, so würde die Anzahl der Arten auf nicht mehr als 86 steigen. Der Grund, weshalb eine so beträchtliche Zahl von Arten weder von Ägypten noch von Algerien und Tunesien aus das Gebiet, welches von Herrn Dr. KLAPTOCZ erforscht wurde, erreichen konnte, entzieht sich meiner Beurteilung, da mir die Boden- und Vegetationsverhältnisse im allgemeinen für Orthopteren durchaus nicht ungünstig erscheinen. Sollte vielleicht das miocäne Saharameer, welches in den niedrig gelegenen Gebieten zwischen dem Südrand des Atlas in Ost-Algerien

und Tunesien einer-, den nord-arabischen Wüstengebirgen östlich vom Nil andererseits sich natürlich am längsten erhalten hat. eine Vereinigung beider Faunen bisher verhindert haben und diese nunmehr von beiden Seiten her allmählich eintreten? Die 2 oder 3 Arten, welche bisher aus dem Ost-Sudan, nicht aber aus Ägypten bekannt sind (? *Elaea marchali*, *Conocephalus nitidulus*, *Trigonidium cicindeloides*) zusammen mit denjenigen, welche Algerien und Tunesien mit dem Sudan gemeinsam haben, ohne daß sie in Ägypten vorkommen (*Oxythespis senegalensis*, ? *Leptocola giraffa*), zeigen zusammen mit denjenigen Arten, welche das tripolitanisch-cyrenaische Gebiet mit Ägypten gemeinsam hat (1 tropische, sudanesische Art: (*Niphidion aethiopicum*; 3 west-asiatische: *Polyphaga ursina*, *Phlaeoba fracta*, *Thisoicetrus adpersus*; 2 gut fliegende ägyptische Wüstenbewohner: *Sphingonotus grobbeni*, *Leptopternis rhamses*), daß die östlichen Einwanderer der tripolitanischen Fauna entweder aus dem Sudan stammen, mit welchem der Zusammenhang wohl kaum je unterbrochen war. teils spätern Einwanderungsdatums sind, und zwar entweder aus Syrien längs der Küste fortwandernd (ähnlich wie gewisse Reptilien — *Agama stellio*, *Zamenis dahlia*, *Tarbophis savignyi*, *Tropidonotus tessellatus*, ? *Testudo leithi* — in Ägypten) oder aber erst später entstandene, aber leicht sich verbreitende Formen sind wie die beiden Sphingonotiden. Wir sehen daher, daß die Besiedelung des Syrtengebietes von Westen aus eine ungleich stärkere und vielleicht auch schon länger andauernde war als die von Osten her, und ich möchte annehmen, daß alle Ägypten und Nordwest-Afrika gemeinsamen Arten aus letzterm Gebiet stammen, soweit sie nicht eben circummediterran sind oder, besser gesagt, aus der Zeit herkommen, da das Mittelmeer noch die geringste Ausdehnung hatte. Die ägyptische Orthopterenfauna ist eine Mischfauna aus circummediterranen, echt nordwest-afrikanischen und sudanesischen Elementen; dasselbe gilt auch für die tripolitanisch-cyrenaische, bei der aber der nordwest-afrikanische Einschlag entsprechend stärker ist.

Erklärung der Abbildungen.

(Alle Figuren in nat. Gr. bis auf 4a und 6a.)

Tafel 5.

- Fig. 1. *Sphodromerus coeruleus* n. sp. ♀.
 Fig. 1a. Hinterschenkel, von der Außenseite.
 Fig. 2. *Leptopternis rhamuscs* SAUSS. ♀.
 Fig. 3. *Sphingonotus dernensis* n. sp. ♂.
 Fig. 4. *Pamphagus orientalis* n. sp. ♀.
 Fig. 4a. Hinterleibsspitze, von hinten. Vergr.
 Fig. 5. *Sphingonotus grobbeni* WERN. ♀.
 Fig. 6. *Pyrgomorpha alboteniata*. ♂.
 Fig. 6a. Hinterleibsspitze, von der Seite. Vergr.

Tafel 6.

- Fig. 7. *Gharianus klaptoexi* n. g. n. sp. ♂. Nat. Gr.
 Fig. 7a. Hinterleibsspitze, von der Seite. Vergr.
 Fig. 7b. Hinterleibsspitze, von oben. Vergr.
 Fig. 7c. Hinterleibsspitze, von unten. Vergr.
 Fig. 8. *Acheta tripunctata* n. sp. ♂. 2:1.
 Fig. 9. *Acheta cyrenaica* n. sp. ♀. 2:1.
 Fig. 10. *Anisolabis tripolitana* n. sp. a ♂, b ♀. Zangen. 2:1.
 Fig. 11a. Kopf von *Orythespis turcomaniae*. 6:1.
 Fig. 11b. Kopf von *Orythespis granulata*. 6:1.
 Fig. 11c. Kopf von *Orythespis senegalensis*. 6:1.
 Fig. 12. *Sphingonotus acrotyloides* n. sp. Nat. Gr.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 4a



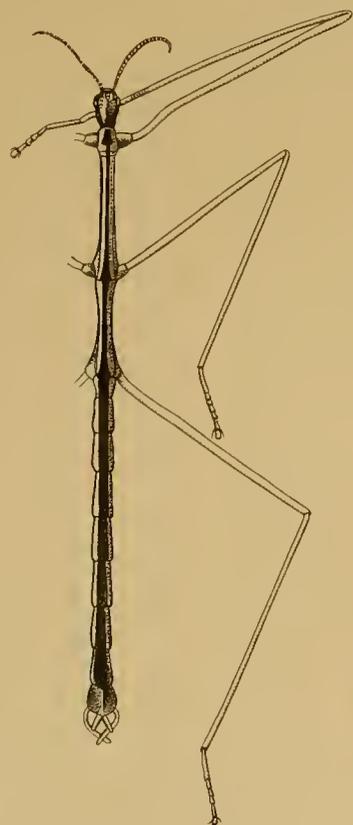
Fig. 5a



Fig. 5.



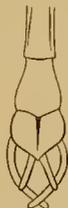
Fig. 6.



7



7a



7b



7c



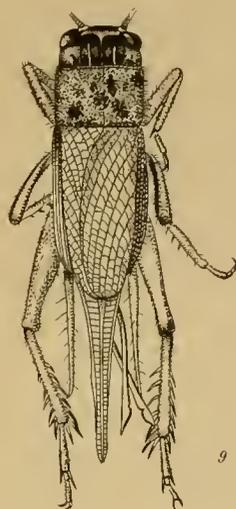
10a



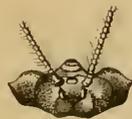
10b



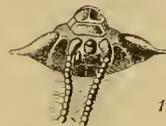
8



9



11a



11c



11b



12